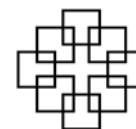


Sperrfrist bis zum Beginn des Vortrags am 18.11.2016

EVANGELISCHE  
Landeskirche  
Anhalts



## Evangelische Landeskirche Anhalts - Landessynode

### 5 Zur Lage der Landeskirche

#### Bericht des Landeskirchenrates

23. Legislaturperiode - 10. Tagung - 18.-19.11.2016 in Dessau-Roßlau

Kirchenpräsident Joachim Liebig

### 10 Monatsspruch für November 2016

Umso fester haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen.

2. Petrus 1,19

15

Verehrter Herr Präses Schindler,

Hohe Synode,

liebe Schwestern und Brüder,

20 sehr geehrte Damen und Herren!

### A - Allgemeines

#### *Angst regiert die Welt*

25 Entängstigt Euch! - Die deutsche Sprache erlaubt es, auch solche Kunstworte zu formen. Ganz ohne Zweifel ist die Angst ein zentrales Gefühl der Gegenwart. Dafür gibt es zahllose gute Gründe. Zutiefst ängstigen sich Menschen an nahezu allen Orten der Welt. Die Angst der Menschen in den Kriegsgebieten im Nahen Osten, in Afrika und anderswo ist mehr als verständlich. Noch leben auch in unserem Land Generationen, die entweder in früher Jugend  
30 eigene Kriegsängste erleben mussten oder aus Erzählungen der Eltern und Großeltern damit konfrontiert wurden. Völlige Hoffnungslosigkeit und tiefste Verzweiflung bleiben eine lebensbegleitende Empfindung.

Die aktuellen Ängste der Gegenwart haben aber weitere Wurzeln: Es scheint offenkundig zu sein, dass wir in einer Zeit großer Veränderungen leben. Außerkirchlich und exemplarisch

35 dazu ein Zitat aus einem Interview mit einem der wichtigen Designer der Gegenwart. Im Gespräch mit dem Magazin der Süddeutschen Zeitung (Nummer 29/22. Juli 2016) sagt Philippe Starck: "Jede Generation glaubt ja, sie stehe an der Schwelle zu einer neuen Epoche.

Doch wir stehen wirklich in einer gewaltigen Wegmarke. Es ist der Start einer neuen Struktur. Die strukturelle Moral ändert sich gerade. Unsere christliche Moral ist Tausende von Jahren alt. Sie war eine Basis. Töte nicht, Liebe deinen Nächsten usw. Das ändert sich gerade."

40 Wenn Künstler Seismographen von zu erwartenden Entwicklungen sind, mag dieses Zitat eines Künstlers für eine unübersehbare Fülle ähnlicher Wahrnehmungen der Gegenwart stehen. Wir können davon ausgehen, dass eine Mehrzahl der Menschen die Welt in dieser Weise wahrnimmt – dabei ist es unerheblich, in welchem Kulturkreis sie leben. Die Furcht vor Ver-

45 änderungen trifft in gleicher Weise nicht nur christlich geprägte Gesellschaften, sondern ebenso muslimische oder in jeder anderen Weise geprägte Regionen. Die Reaktion der Menschen darauf ist zunächst die bereits erwähnte Angst. Veränderungen lösen Ängste aus. Es scheint uns Menschen habituell innezuwohnen, bei einer Veränderung zunächst von einer Verschlechterung auszugehen. Der tiefste Grund der Angst wird darin liegen. Die Reaktion

50 der Menschen auf diese Realitätswahrnehmung ist so unterschiedlich, wie Menschen unterschiedlich sind. Mit Erschrecken stellen wir fest, wie – trotz aller geschichtlichen Erfahrungen gerade in Deutschland und Europa – der Wunsch nach einer holzschnittartig – vereinfachenden Lebensdeutung wieder mehrheitsfähig zu werden scheint. Ein starker Diktator – gemein-

55 hin sind es Männer – soll die scheinbar unübersichtlich gewordene Welt und ihre Ängste zu einfachen Strukturen ordnen. Die Krise der Europäischen Union mit ihrem gänzlich anderen Ansatz von Differenzierungskultur ist in dieser Situation an die bisher schwerste Krise ihrer Geschichte geraten. Die ursprüngliche Idee, in kompromisshaft-verhandelnder Weise Konflikte auszuräumen, die uns in Mitteleuropa erstmals in der Geschichte Jahrzehnte des Friedens beschert hat, ist auf dem Rückzug; ja – muss sich gegen zum Teil absurde Verschwö-

60 rungstheorien behaupten. Das ist beängstigend!

### *Flüchtlinge sind nicht der Grund der Angst*

Wie bereits in einem früheren Bericht herausgehoben, sind die flüchtenden Menschen, die zu uns kommen, nur die tragische äußere Erscheinungsform von seit langem bekannten Problemen. Sie sind der lebendige – und täglich neu auch der ertrunkene – Beweis dafür, dass

65 unsere Welt mit ihren Ungerechtigkeiten nun in Gestalt von Geflüchteten vor unserer Tür steht. Anhand dieser nur scheinbar einfachen Frage, wie mit geflüchteten Menschen umgegangen werden muss, sollen dann dahinterliegende, sehr viel grundsätzlichere Ungleichgewichte in eine Balance gebracht werden. Weil aber Flüchtlinge grundsätzlich nicht dazu tau-

70 gen, ganz andere Probleme zu ihren Lasten zu behandeln, beschränken sich die Zukunftsvisionen von nicht unerheblichen Teilen der Wählerschaft und der von Ihnen Gewählten oder Bestimmten auf die Zuspitzung: ein Kontinent/ ein Land schottet sich ab und bleibt damit von allen Problemen verschont; eine bizarre und geschichtsvergessene Haltung! Ohne geschichtliche Vergleiche über Gebühr zu bemühen, sei nur deutlich in Erinnerung gerufen,

75 welche Erfahrungen wir mit solchen Vereinfachungen vor allem im 20. Jahrhundert in Europa und darüber hinaus gesammelt haben.

Die mühevollen Kunst, im Gespräch Kompromisse zu finden und damit auch eigene Positionen zur Disposition zu stellen, wird als unangemessen und sogar als Teil des Problems dargestellt. Diese Haltung führt zu der in der Tat beängstigenden Einsicht, dass selbst kriegerischer Auseinandersetzungen als Mittel der Politik wieder eine Rolle spielen.

### *Religion als Problem oder Lösung?*

Trotz aller Profanisierung gerade des mitteldeutschen Raumes wird dabei Religion im Allgemeinen und das Christentum im Besonderen als Grund für die Menschheitskonflikte benannt.

85 Die Kritiker der Religion können sich dabei auf eine lange Blutspur der Religionsgeschichte beziehen. Dass wenigstens für das Christentum die Erkenntnis gilt, die zentrale Botschaft Jesu Christi ist eine gänzlich andere, wird dabei absichtsvoll und intensiv übersehen. Am Ende bleibt ein resigniertes Individuum, das sich jeder Religion enthält und bestenfalls als Ausdruck einer sehr vagen Möglichkeit eine Gottesidee erwägt. Exemplarisch dazu erneut

90 ein Zitat von weit außerhalb der Kirche: Der Bergsteiger Reinhold Messner schreibt in der Monatszeitschrift Cicero (Nummer 10/2016, Seite 121: "Ich habe keinen Glauben, denn ich weiß, dass ich keine Ahnung habe. Alle Religionen mit ihren Göttern sind von uns Menschen erfunden worden. Wenn die Menschheit verschwindet, werden mit ihr alle Götter verschwinden. Eine göttliche Dimension, die wir weder greifen noch begreifen können, entzieht sich

95 unserer Vorstellung." Um aber nicht alle Türen hinter sich zu schließen fährt er dann fort: "Damit sage ich nicht, dass es nichts Göttliches gibt. Ich bin Possibilist. Ich lasse die Frage für mich offen." Ganz ohne Zweifel ist Messner einer der herausragenden Bergsteiger seiner Generation. Er und zahllose andere äußern sich jedoch über den Glauben in einer erschütternden Hybris, die alle glaubenden Menschen sprachlos werden lässt.

100 In der öffentlichen Wahrnehmung gelten Glaubende heute durchweg als verirrt oder gar gefährliche Zeitgenossen. Der angstgetriebene Versuch, die unüberschaubare Gegenwart nicht zuletzt des eigenen Lebens einzuordnen, rechnet regelhaft nicht mehr mit dem Wirken Gottes. Herausragend ist dabei vor allem die mitteldeutsche Region, die - wie bekannt - ein weltweit geltendes Alleinstellungsmerkmal in ihrer Profanisierung trägt. Wenn Menschen seit

105 Generationen keinen Kontakt zur Religion im Allgemeinen und zum Christentum im Besonderen gepflegt haben, trifft die angsterregende Gegenwart auf völlig untaugliche Versuche, das eigene Leben und die Umwelt in geordneten Bahnen zu begreifen. Die Vorstellung eines liebenden Gottes ist dann abwegig. Die Suche nach einem starken Mann, der die Welt und das eigene Leben regelt, hat freie Bahn. Ehrlicherweise muss betont werden, wie sehr die

110 Geschichte Anhalts in den Jahren ab 1933 belegt, auch Glaube an sich hindert nicht die Diktatur. Entscheidend ist der Glaubensinhalt.

Als Christenmenschen müssen wir der Angst entgegentreten.

Nicht zuletzt im Blick auf das vor uns liegende Jahr 2017 in der breiten Spannweite des Reformationsgedenkens wird es von zentraler Bedeutung sein, uns die Kernbotschaft unseres Glaubens erneut selbst vor Augen stellen zu lassen und anderen vor Augen zu führen.

### *Die Angst des Reformators*

Erstaunlicherweise ist es die Angst, die Martin Luther zu seinen reformatorischen Einsichten trägt. Für Luther ist es im Kern die Angst vor einem ungnädigen Gott. Der reformatorische Durchbruch gelingt ihm, indem er jenseits aller zu seiner Zeit geltenden kirchlichen und politischen Strukturen die Barmherzigkeit Gottes zunächst für sich selbst und sehr persönlich wiederentdeckt. Er greift damit den Gedanken auf, den die ersten Jünger Jesu und in ihrer Folge die Apostel der frühen Kirche stets aufs Neue einer damals - und heute? - staunenden Zuhörerschaft predigen: Habt keine Angst! Im tiefsten Sinne grundhaft hat Gott selbst im Kreuz Jesu Christi die Verhältnisse völlig neu geordnet. Anstelle der Angst ist es Hoffnung, die seit 2000 Jahren Menschen aus diesem Grund sogar zu Märtyrern werden lässt. Buchstäblich um jeden Preis stehen Menschen für diese Hoffnung ein, weil sie der Angst in ihren immer wiederkehrenden konkreten Erscheinungsformen der immer wieder gleichen Aussage entgegentreten: ich fürchte mich nicht! Selbst der größte Angstmacher allen Lebens hat ein Ende - der Tod wird überwunden. Die einzige Vereinfachung, die zu allen Zeiten tragfähige Realitätswahrnehmung ist, beschreibt unser Glaube. Allein damit werden wir der allgegenwärtigen Angst unserer Zeit entgegentreten. Angst ist Kleinglaube - dazu hat uns Gott nicht berufen!

### **B - Zur Lage der Landeskirche**

#### *Stabile Lage und Veränderungsnotwendigkeit*

In immer wiederkehrender Folge ist zur Lage der Landeskirche zu sagen: Die Lage der Landeskirche ist stabil. Aus welchen Angstquellen anders lautende Äußerungen ihre Berechtigung auch ziehen mögen, sie sind falsch. Freilich gilt es zu erkennen, dass es in mancherlei Bereichen nicht nur Veränderungsnotwendigkeit gibt, sondern uns nicht selten auch von außen durchaus beängstigende Informationen vorgelegt werden. Nach den geltenden Parametern der EKD-Gliedkirchen ist die Evangelische Landeskirche Anhalts dauerhaft nicht in der Lage, ihre gesetzlichen Verpflichtungen, vor allem im Bereich der Versorgungslasten, zu meistern.

In einem gesteuerten Verfahren werden alle EKD-Gliedkirchen, wie bekannt, jährlich betrachtet. Das Verfahren an sich ist zunächst einmal außerordentlich hilfreich und dankens-

wert. Gleichwohl kann die Deutung, die sich aus den Parametern ergibt, nicht unwidersprochen bleiben. Wie bereits in den vergangenen Synodaltagungen erwähnt und besprochen, hat sich die Landeskirche bereits seit Frühjahr des vergangenen Jahres auf den Weg gemacht, zunächst völlig unabhängig von geltenden gesetzlichen und weiteren Rahmenbedingungen Wege in die Zukunft zu erforschen. Im Sommer diesen Jahres hat dazu in dankenswerter Weise die Evangelische Kirche der Pfalz uns einen Finanzfachmann an die Seite gestellt, die gegenwärtige finanzielle Situation und die zu erwartenden Verpflichtungen in einem Planungszeitraum von zehn Jahren und darüber hinaus extern zu analysieren. Zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Textes liegt sein Bericht noch nicht vor. Zur Tagung der Landessynode kann erwartet werden, darauf aktualisiert einzugehen zu können.

Nach Einschätzung des Landeskirchenrates ist die evangelische Landeskirche Anhalts auch zukünftig sehr wohl in der Lage, allen Verpflichtungen nicht nur zu genügen, sondern ihre Arbeit in den Gemeinden, Diensten und Werken in jeder Weise angemessen zu erfüllen.

Freilich gilt es zu reagieren: Auf sehr wahrscheinlich weiterhin sinkende Gemeindegliederzahlen ebenso wie auf die anhaltend deutlich unterdurchschnittlichen Erträge aus Kirchensteuereinnahmen. Gerade Letzteres hängt intensiv an der wirtschaftlichen Situation des mitteldeutschen Raumes und der Tatsache, im Bereich Anhalts keine aufwachsenden Kommunen wie beispielsweise Magdeburg, Leipzig oder Jena zu finden. Ferner tun wir gut daran - wie ebenfalls bereits mehrfach erwähnt und besprochen - nicht dauerhaft von einem weiterhin zufließenden solidarischen Finanzausgleich der EKD-Gliedkirchen auszugehen. Wir stehen als Landeskirche also vor der Aufgabe, mit den uns realistischer Weise zur Verfügung stehenden Möglichkeiten unsere zukünftigen Schwerpunkte der Arbeit zu definieren und diese mit einem Planungszeitraum von etwa zehn Jahren schrittweise umzusetzen.

Grundsätzlich und prinzipiell gilt bei dieser Umsetzung:

*Wir verändern uns angstfrei und gemeinsam!*

Konkret bewirkt Angstfreiheit, es ist weder nötig noch möglich, in kurzschlüssiger Weise den landeskirchlichen Haushaltsplan um Arbeitsbereiche zu entlasten, die vielleicht mehrheitlich nicht plausibel sind oder aus anderen Gründen gekürzt werden können. Angstfreiheit bedeutet vielmehr, zunächst die Arbeitsbereiche zu beschreiben und auf ihre perspektivischen Möglichkeiten hin zu betrachten. In einem zweiten Schritt wird daran ein immer wieder nachzumalendes Bild der Landeskirche in etwa zehn Jahren zu entwerfen sein.

Nie können solche Bilder statisch sein. Wir haben prinzipiell keine Vorstellung davon, was der Herr der Kirche mit der Evangelischen Landeskirche Anhalts plant. Wir sind aber verpflichtet, unsere Ideen stets aufs Neue in Beziehung zu setzen zu den Möglichkeiten, die

185 Botschaft von der Angstfreiheit in Jesus Christus auf allen nur denkbaren Wegen zu verbreiten.

Auf der Grundlage der Verfassung der ELA und ihrer unierten Tradition sind wir verpflichtet, alle wesentlichen Zukunftsentscheidungen gemeinsam zu treffen. Hierarchisierungen sieht die Verfassung nur insofern vor, als Einzelne oder Gremien beauftragt werden, Entscheidungen vorzubereiten, Planungen zu entwickeln und die idealerweise im magnus consensus gefassten Entscheidungen durchzuführen. Trotz aller Gleichsetzungen der Synode mit parlamentarischen Gremien des Staates ist Kirche in ihrem Wesen dennoch grundhaft anders. Holzschnittartiger Vereinfachung setzen wir eine Differenzierungskultur entgegen. Das gilt nicht nur für den Blick auf die Welt, sondern erst recht für den innerkirchlichen Austausch.

190

195 Wer Veränderungen nicht angstfrei und gemeinsam einleiten will, ist für diesen Ansatz außerordentlich begründungspflichtig.

In den kommenden Jahren wird die Evangelische Landeskirche Anhalts auf unterschiedlichen Ebenen damit befasst sein, das bereits beschriebene Zukunftsbild der Landeskirche zu entwerfen. Es wird alle Bereiche der Arbeit betreffen. Die Ausgangsfrage dabei muss lauten, wie unter den skizzierten Rahmenbedingungen, die sich in dieser Synodaltagung wiederum unter anderem im Haushaltsplan niederschlagen, die Arbeit gestaltet wird:

200

Welche Arbeitsbereiche tragen wenig Zukunftsverheißung in sich?

205 Welche Arbeitsbereiche zeigen schon jetzt Aufwüchse und müssen verstärkt werden?

Wie viel Personal an allen Stellen ist notwendig und kann auch dauerhaft eingesetzt werden?

Welche Mitarbeitenden braucht die Kirche jetzt und in Zukunft?

Dabei beginnen wir nicht ohne Vorbereitungen. In den vergangenen Jahren wurden diese Fragen bereits je für sich betrachtet. Nun muss ein Gesamtbild entstehen.

210 Stillschweigend gehen wir von einer Fortschreibung der Volkskirche aus - ist das weiterhin zukunftsfähig oder müssen wir ganz neue Modelle entwickeln?

Sind die Gebäude im Besitz der Landeskirche, ihrer Gemeinden und anderer Einrichtungen nur eine Last oder können sie auch möglicherweise in gänzlich neuer Form für den kirchlichen

215 Dienst genutzt werden?

Im geschwisterlichen Gespräch der aktuellen Synodaltagung werden wir dazu erste Gesprächs- und Entscheidungspfade zu legen haben. Sollte es uns nicht gelingen, diese Gespräche angstfrei und gemeinsam zu führen, könnte aus ganz anderen als bisher vermuteten Gründen die Landeskirche an ihre Grenzen geraten. Die eingangs erwähnte Europäische Union ist dann - freilich auf ganz anderer Ebene - ein mahnendes Beispiel dafür, wie unterschiedliche Interessen eine Gemeinschaft spalten können.

220

Eine zerrissene Anhaltische Landeskirche hat in jedem Fall keine Zukunft!

Das Wort aus dem zweiten Petrusbrief für den November 2016 mahnt uns, prophetisch zu  
 225 reden. Gemeinhin missverstanden ist Prophetie nicht die Vorhersage des Zukünftigen. Pro-  
 phetie bedeutet die immer wieder in Erinnerung zu rufende Selbstvergewisserung der Glau-  
 benden auf den Kern unserer Botschaft. Es ist mit Abstand keine Verkürzung der Botschaft  
 Jesu Christi, der Furchtlosigkeit das Wort zu reden. Dabei geht es weder um im Grunde auch  
 230 die prinzipielle Sicht, alles sei ohnehin nur schwierig. Wie die erneut vorgelegten Berichte  
 aus unterschiedlichen Arbeitsbereichen der Landeskirche zeigen, haben wir in größter Frei-  
 heit die Möglichkeit, unseren Dienst zu tun.

Neben den Möglichkeiten nehmen wir dabei durchaus zur Kenntnis, wie Einzelne oder auch  
 235 Gemeinden selbstausbeuterisch an die Grenzen ihrer Fähigkeiten kommen. Wir sind aber  
 auch in solchen Situationen in der Lage, die Probleme zu analysieren und auf einen Lösungs-  
 weg zu führen. Dabei entscheidend bleibt allerdings die Grundhaltung, mit der wir in die  
 Zukunft gehen wollen. Wer letztlich angstbegründet entweder keine Veränderungen wünscht  
 oder jede Art von Veränderung zunächst nur auf ihre negativen Implikationen hin darstellt,  
 240 verpasst nicht nur persönlich die zentrale Botschaft Christi, sondern ist auch zugleich einer  
 konstruktiven Entwicklung der Landeskirche in allen ihren Erscheinungsformen nicht dien-  
 lich. Das wiederum erscheint nicht vorstellbar.

### Fazit

245 In Jahrzehnten der eigenen pfarramtlichen Tätigkeit wurde innerkirchlich häufig über eine  
 mangelnde Relevanz des eigenen Tuns geklagt. Angesichts der eingangs dieses Berichtes  
 skizzierten Ausgangssituation ist diese Frage inzwischen völlig obsolet geworden. Mehr denn  
 je in der jüngeren Geschichte erwarten Menschen innerhalb und außerhalb der Kirche die  
 Zusage der angstbefreienden Botschaft unseres Glaubens. Die Rahmenbedingungen dafür  
 250 lassen uns dazu die Freiheit und es liegt wesentlich an uns, welche Bedingungen wir für die  
 Zukunft gestalten wollen. Auf allen Ebenen angstfrei und gemeinsam können wir uns dem  
 Auftrag des Herrn der Kirche stellen, werden dabei beobachtet aber auch gehört und erfüllen  
 damit unseren Auftrag.

Erneut habe ich zutiefst allen haupt-, neben- und ehrenamtlich Mitarbeitenden der Landes-  
 255 kirche herzlich zu danken. Teilweise mit übergroßem Engagement an der Grenze der Selbst-  
 ausbeutung arbeiten Menschen mit und für die Kirche. So selbstverständlich es scheinen mag,  
 so wenig darf es stillschweigend vorausgesetzt werden. Es soll uns alle gewiss machen, dass  
 der Herr zu allen Zeiten seine Kirche hält.

260 Joachim Liebig  
Kirchenpräsident  
6. Oktober 2016

#### Personalien im Berichtszeitraum

265

Mit Wirkung zum 1. September 2016 trat Kreisoberpfarrer Dietrich Lauter/Köthen in den altersbedingten Ruhestand. An vielen Stellen und zuletzt in einem eindrücklichen Gottesdienst dankte ihm die ELA für seinen langjährigen Dienst in der Landeskirche in vielfältigen Verantwortlichkeiten. Bis auf weiteres nimmt der bisherige Stellvertreter, Pfarrer Lothar Scholz, kommissarisch das Amt des Kreisoberpfarrers im Kirchenkreis Köthen wahr.

270

Als Pfarrer im Entsendungsdienst hat Martin Olejnicki ebenfalls im Kirchenkreis Köthen seinen Gemeindedienst aufgenommen. Er arbeitet vordringlich im Gemeindedienst in Kleinpaschleben und ist dabei, in Zusammenarbeit mit weiteren Beteiligten eine Jugendkirche in Großpaschleben aufzubauen.

275

Das Examen von Vikarin Buro wird im IV. Quartal des Jahres abgeschlossen sein. Über ihren weiteren Dienst haben bereits erste Gespräche stattgefunden; Entscheidungen dazu stehen aus.

Vikarin Bischoff arbeitet unter den Bedingungen der gemeinsamen Ausbildung mit den drei weiteren Trägerkirchen des Predigerseminars in Wittenberg unter dem Mentorat von Pfarrerin Barbara Elze/Dessau. Vikarin Bischoff wird ihr Examen im kommenden Jahr ablegen.

280

Gemäß den geltenden gesetzlichen Bestimmungen wurde Kreisoberpfarrer Jürgen Tobies eine weitere Amtszeit die Verantwortung für den Kirchenkreis Zerbst übertragen.

Pfarrerin Gisela Seifert ist mit Wirkung zum 1. September des Jahres auf ihren Wunsch in den vorzeitigen Altersruhestand eingetreten.

285

Nach 38-jährigem Dienst wurde Pfarrerin Eva-Maria Schneider/Dessau in den Ruhestand verabschiedet. Beiden Schwestern im Amt gilt der große Dank und die profunde Anerkennung für ihren jahrzehntelangen Dienst in der Kirche Jesu Christi.

Die durch den Fortgang der Eheleute Kipp vakant gewordene Pfarrstelle Sandersleben ist gegenwärtig noch nicht besetzt. Ein durch den Fortgang von Pfarrer Gröhl entstandene Vakanz in Harzgerode konnte gleichfalls noch nicht besetzt werden.

290

Gegenwärtig sind zehn Studierende der evangelischen Theologie auf der Liste der Evangelischen Landeskirche Anhalts eingetragen. Für die mittel- und langfristig zu erwartenden Vakanz ist das eine hinreichend große Zahl. Gemeinsam mit den anderen Gliedkirchen der EKD hat zwischenzeitlich eine Werbeaktion für den Pfarrberuf begonnen. Zuversichtlich kann



295 davon ausgegangen werden, dass trotz der inzwischen deutlich auseinandergehenden Besol-  
dungsbedingungen auch zukünftig Menschen für den Pfarrdienst in der ELA gewonnen wer-  
den. Ein Grund dafür ist die berechtigte Erwartung, in der ELA zukunftsweisende Konzepte  
kirchlicher Arbeit entwickeln und durchführen zu können.

300

## C - Dezernat I

### 1. Anhaltische Bibelgesellschaft

Zur Synodenvorbereitung möchte ich gerne über meine Arbeit in der Anhaltischen Bibelge-  
305 sellschaft (ABG) berichten:

Die Mitgliederversammlung der Anhaltischen Bibelgesellschaft traf sich im Berichtszeitraum  
zwei Mal und begleitete und plante Aktionen rund um die Bibel in Anhalt. Herzlich möchte  
ich der Mitgliederversammlung für diese Arbeit danken!

Sehr präsent war zum Jahreswechsel auch in der Bibelgesellschaftsarbeit das Thema „Flucht  
310 und Migration“. Durch Vermittlung der ABG konnten anhaltische Kirchengemeinden an der  
Aktion der Deutschen Bibelgesellschaft „1000 Bibeln für Flüchtlinge“ teilhaben und fremd-  
sprachige Bibeln an Flüchtlinge weitergeben.

Im Bibelturm Wörlitz wurden im Advent und zu Ostern die Evangeliumstexte in Arabisch, Dari  
(afghanischer Dialekt) und Kurmani (kurdischer Dialekt) präsentiert.

315 Die ABG-Kollekte am 03.04.2016 wurde zur Unterstützung von anhaltischen Kirchengemein-  
den erbeten, die fremdsprachige Bibeln für Menschen mit Migrationshintergrund anschaffen  
wollen. Mit Beginn des neuen Jahres können dazu Anträge gestellt werden. Vom 18.05. bis  
26.05.2016 war wieder die Wanderausstellung „Gott mag die Ausländer“ in anhaltischen Kir-  
chen zu Gast (KK Ballenstedt und Dessau). Die Wanderausstellung des Ev. Bibelwerkes im  
320 Rheinland möchte Besuchern von Offenen Kirchen aufzeigen, dass Migration und Fremdheit  
grundlegende Themen des christlichen Glaubens sind. Ausländerfeindliche Einstellungen  
können sich nicht auf die Bibel und den christlichen Glauben berufen.

Ein Schwerpunkt in der Gremienarbeit war die Herausgabe der Lutherbibel 2017. Die im  
Auftrag der EKD revidierte Lutherbibel erscheint am 19.10.2016 und wird im Festgottesdienst  
325 am 30.10.2016 in Eisenach der Öffentlichkeit zum Gebrauch übergeben. Die Anhaltische Bi-  
belgesellschaft bietet neben den neuen Bibelausgaben auch Informationen zur Revision an,  
die im Rahmen der Vollversammlung und Geschäftsführerkonferenz der Deutschen Bibelge-  
sellschaft vermittelt wurden.

Im Juni nahmen Pf. i.R. H.-J. Strümpfel und der Unterzeichnende an diesen Veranstaltungen  
330 in Frankfurt/M. teil. Der Kontakt zur Deutschen Bibelgesellschaft und zu den anderen regio-  
nalen Bibelgesellschaften ist für die Arbeit der ABG wichtig.

Die Deutsche Bibelgesellschaft sponserte ein Ausstellungsdisplay zur Präsentation der Lutherbibel 2017, welches auch in die Kirchengemeinden entliehen werden kann. Die neue Ausstellung „feste feiern“ im Bibelturm Wörlitz wird durch die Deutsche Bibelgesellschaft mit 6000,- € gefördert.

Vom 13.08. bis 11.09.2016 konnte durch einen Kontakt mit dem Gustaf-Dalman-Institut der Universität Greifswald die Wanderausstellung „Auf der Suche nach dem Heiligen Land“ in Wörlitz gezeigt werden.

Die Anhaltische Bibelgesellschaft steht zur Vermittlung von Ausstellungen zur Bibel in Offenen Kirchen bereit und bietet gerne Büchertische in Kirchengemeinden an.

T. Neumann

## 2. Bibelturm

Zur Vorbereitung der Herbstsynode möchte ich hiermit gerne über meine Arbeit im Bibelturm Wörlitz berichten:

Der Bibelturm hat auch in der Saison 2015/16 dazu beigetragen, dass Menschen mit der biblischen Botschaft in Kontakt kamen. Die aktuelle Ausstellung „Zwischen Himmel und Erde“ läuft zum 16. Oktober aus. Sie wurde zwischen 2009 und 2016 von ca. 86000 Menschen besucht.

Die Saison 2015 schloss mit der Öffnung des Bibelturmes am 1. Adventswochenende (27.-29.11.15) ab. Dieser traditionelle Termin lockt viele Menschen nach Wörlitz. Etwas abseits vom Weihnachtsmarkttrubel kommen Menschen in der St. Petrikirche und im Bibelturm mit der biblischen Weihnachtsbotschaft in Berührung.

Die Saisoneröffnung fand am 20.03.16 mit einem festlichen ökumenischen Gottesdienst statt, in dem OKR' in Möbius die Predigt hielt.

Der **Bibelturmbeirat** hatte im Berichtszeitraum 5 Sitzungen.

In seiner Zusammensetzung gab es mit dem Eintritt von Propst Dr. Nachtwei (Katholische Propstei St. Peter und St. Paul) in der Ruhestand einen Wechsel: Propst Dr. Hamann rückte nach.

In der turnusgemäßen Wahl am 21.04.16 wurden Pfarrer Thomas Pfennigsdorf als Vorsitzender und Herr Thomas Käbner (Gemeinschaftsverband Sachsen-Anhalt e.V.) als Stellvertreter gewählt.

Schwerpunkt der Sitzungen war die Erstellung der neuen Ausstellung „feste feiern“. Frau Helmecke-Possehl hielt den Beirat als Kuratorin auf dem aktuellen Stand ihrer Arbeit. Zum Inhaltskonzept traf sich eine Arbeitsgruppe des Beirats sechs Mal. Mit der Realisierung der Ausstellung wurde das Gestaltungsbüro OTYP aus Potsdam beauftragt. Der Finanzrahmen beträgt 56361 €. Neben 15000 € Eigenmitteln sind bereits 32500 € Fördergelder bewilligt

worden. Dabei wurde der Ausfall von Fördergeldern (Negativbescheid der Ostdeutschen Sparkassenstiftung über 6000 €) durch eine Förderzusage der Deutschen Bibelgesellschaft in Höhe von 6000 € kompensiert. Im Finanzplan sind, neben dem 2500 € beantragten Zuschuss der Landeskirche, Spenden beinhaltet. Die Finanzierungslücke von 3500 € wird versucht, mit weiteren Förderanträgen zu schließen.

Die Ausstellung „feste feiern“ wird im Bibelturm Wörlitz an die biblischen Ursprünge der auch im säkularen Deutschland gefeierten Feste (Weihnachten, Ostern, Pfingsten) heranführen. Die Eröffnung wird zur Saisoneröffnung am 09.04.2017 erfolgen.

Im Rahmen des **FSJ-Kultur** war Anna-Maria Schulze vom 15.09.15 bis zum 31.07.16 im Sommer schwerpunktmäßig im Bibelturm Wörlitz eingesetzt.

Durch den Beginn einer Ausbildung endete das FSJ vorzeitig. Eine Besetzung der Stelle war seitdem trotz Werbung nicht möglich.

Da es in den vergangenen Jahren immer wieder Probleme bei der Besetzung der FSJ-Stelle gab, wurde im Bibelturmbeirat angedacht, die Voraussetzungen für die Teilnahme am Bundesfreiwilligendienst zu prüfen.

Der **Gartenreichtag** (13.08.16) stand unter dem Motto „Gut gebaut – Bau.Kunst.Landschaft“. In Zusammenarbeit mit der Stiftung „Entschlossene Kirchen“ konnte in der St. Petrikirche die Ausstellung „Die Schönen vom Lande – der Blick der Kunst auf Anhalts Kirchen“ realisiert werden, welche am Gartenreichtag von Frau Hahn betreut wurde.

Zeitgleich wurde die Roll-Up-Ausstellung des Gustav-Dalman-Institutes Greifswald „Auf der Suche nach dem Heiligen Land“ mit historischen Fotografien aus dem Palästina vor 1914 präsentiert.

Beide Ausstellungen wurden bis zum Tag des Offenen Denkmals (11.09.) gezeigt.

Zur Verabschiedung der Dalman-Ausstellung wurde am 10.09. ein Programm mit Nahostreferent Jens Nieper vom Berliner Missionswerk/Jerusalemverein durchgeführt.

Die Organisation des Gartenreichtages wird durch 7 Gartenreichtag-Partner (Kulturstiftung Dessau-Wörlitz, Stadt Dessau-Roßlau, Stadt Oranienbaum-Wörlitz, Gesellschaft der Freunde des Gartenreiches Dessau-Wörlitz e.V., Biosphärenreservat Mittelelbe, WelterbeRegion Anhalt-Dessau-Wittenberg e.V. und Landeskirche Anhalts) verantwortet und erfolgt im Wechsel. Im aktuellen Jahr lag die Organisation beim Unterzeichnenden.

Die **Weiterbildungsexkursion** führte Mitglieder des Bibelturmbeirates, ehrenamtliche MitarbeiterInnen im Bibelturm, die Mitarbeiterinnen der Offenen Kirche Wörlitz und Mitglieder der Mitgliederversammlung der Anhaltischen Bibelgesellschaft am 22.08.16 nach Wittenberg.

Die **Besuchszahlen** lagen 2015 (11139) leicht unter denen von 2014 (11315).

Im November 2016 wird der Bibelturmbeirat wieder einen vierteiligen **Bibelkurs** anbieten, diesmal an der Volkshochschule Wittenberg.

405 Ich danke allen, die an der Arbeit des Bibelturmes mitwirken.  
Torsten Neumann

### 3. Diakonisches Werk

410 Zuarbeit DW Dessau e.V.

- Im Jahr 2015 fanden 1 Mitgliederversammlung und 5 Vorstandssitzungen statt.
- Per 01.01.2016 sind im Diakonischen Werk im Kirchenkreis Dessau e. V. 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, davon 40 ehrenamtlich (gezählt ohne Vorstand).
- 415 - Das Diakonische Werk Dessau bildet 8 junge Leute zu Examinierten Altenpflegern aus. Zwei Personen absolvieren ein Freiwilliges Soziales Jahr.
- Das Ergebnis der Arbeit im Jahr 2015 kann der statistischen Auswertung entnommen werden. Diese Statistik wurde von der Geschäftsführung mit einem 10-Jahresvergleich (2006 bis 2015) für die einzelnen Bereiche erstellt und liegt als Anlage bei.
- 420 - Der Bericht beschränkt sich daher auf ergänzende Informationen.
- Die 4 Wohnstätten für Menschen mit Behinderungen und das Intensiv Betreute Wohnen sind entsprechend ihrer Kapazität ausgelastet. Im Jahr 2015 wohnten durchschnittlich 127 Menschen mit Behinderungen in unseren Wohneinrichtungen. Zusätzlich wurden 15 Menschen mit Behinderungen ambulant betreut, eine Steigerung gegenüber 2014 um 8 Plätze. Das Diakonische Werk begann mit der Betreuung von Eltern mit geistigen Behinderungen und deren Kindern. Dieses Projekt soll 2016 ausgeweitet werden in Zusammenarbeit mit der Dessauer Wohnungsbaugesellschaft. Altgewordenen Menschen mit geistigen Behinderungen soll nach dem Ausscheiden aus der Werkstatt für Menschen mit Behinderungen der Umzug aus ihren jetzigen Wohneinrichtungen in andere Wohnformen mit tagesstrukturierten Angeboten künftig erspart werden. Dazu fand im April ein erstes Sondierungsgespräch zwischen unserem Wohnverbund und der Diakoniegesellschaft Wohnen und Arbeiten mbh (Träger der WfbM und ein Mitglied unseres Werkes) statt, um nach Möglichkeit ein gemeinsames Modellprojekt in Dessau zu entwickeln und umzusetzen.
- 425
- 430
- 435
- Im Jahr 2015 konnten die Entgeltverhandlungen im Behindertenbereich rückwirkend zum 01.01.2015 erst im Juli erfolgreich abgeschlossen werden, die Nachzahlungen erfolgten im Monat September, solange musste das Kreis-DW bei der Zahlung der angepassten Gehälter der Mitarbeiter in Vorlage gehen. Die Entgeltverhandlung 2015 für das Intensiv Betreute Wohnen konnte erst im September 2016 abgeschlossen werden. Von der Sozialagentur und der Heimaufsicht wurde zwar der Umzug im Juli von
- 440

5 Bewohnern in ein behindertengerechtes Objekt genehmigt (1 Rollstuhlfahrer und 2 Bewohner mit Gehbehinderungen), was bis dahin nicht angeboten werden konnte. Die Sozialagentur wollte die Miete von rd. 6 € pro m<sup>2</sup> nicht refinanzieren, setzte Hartz-IV-Niveau an. Es musste die Schiedsstelle angerufen werden. Nach dem Widerruf durch die Sozialagentur eines im April 2016 geschlossenen Vergleiches, war am 21.09.2016 eine erneute Verhandlung notwendig. Die Schiedsstelle hat unserem Antrag auf Anerkennung der Miete in vollem Umfang stattgegeben. Mit sofortiger Wirkung muss die Sozialagentur die Miete ohne Abzüge refinanzieren. Im Vorfeld hatten wir mit den drei größten Vermietern in Dessau-Roßlau verhandelt, die uns bestätigten, dass sie keinen bzw. nur zu einem höheren Mietpreis behindertengerechten Wohnraum anbieten können.

Fristgemäß wurde im November 2015 die Sozialagentur zu Entgeltverhandlungen für das Jahr 2016 aufgefordert. Leider, wie in den Vorjahren, bisher ohne Ergebnis. Die Entgeltanpassungen entsprechend unserer Arbeitsvertragsrichtlinien sind für alle MitarbeiterInnen unseres Diakonischen Werkes erfolgt. Das ist eine betriebswirtschaftlich schwierige Situation. Wir gehen mit den angepassten Gehältern „in Vorlage“, was nur in einem begrenzten Zeitraum möglich ist. Dabei ist es wenig tröstlich, dass sich die anderen diakonischen Einrichtungen der Behindertenhilfe in Sachsen-Anhalt in der gleichen Situation befinden. Der 1. Verhandlungstag zu den Entgelten 2016 wurde von der Sozialagentur am 29.09.2016 angesetzt.

Im Jahr 2015 konnten wir dank einer Bankbürgschaft der Landeskirche umfassende Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen im Heinrichshaus durchführen, insgesamt wurden hier 162.500 € investiert. Der Kredit wird über die Entgelte refinanziert, wenn dann die Verhandlungen mit der Sozialagentur abgeschlossen sind.

Bei der Baumaßnahme Wohnstätte Kreuzbergstraße im Jahr 2012 wurde das Einzäunen des Geländes durch eine Auflage in der Baugenehmigung untersagt (Lage unmittelbar am Deich der Mulde). Mehrfach wurde unser Garten durch Wildschweine verwüstet, die bis an Haus heran kamen und damit auch eine Gefahr für unsere Bewohner bedeuteten. Nach mehrmonatigen Auseinandersetzungen mit verschiedenen Behörden, erhielten wir eine Sondergenehmigung und konnten eine Zaunanlage errichten. Diese zusätzliche Maßnahme wurde durch umfangreiche Spenden unterstützt.

- Die Sozialstation Dessau konnte sich im Jahr 2015 strukturell und finanziell weiter festigen. Das zeigt sich auch in der sehr guten MDK-Überprüfungs-Note, erneut konnte

eine 1,0 erreicht werden. Seit dem 01.03.2015 hat eine Mitarbeiterin, die ihre Ausbildung in der Sozialstation Raguhn absolvierte, die Pflegedienstleitung übernommen. Im Jahr 2015 erbrachten 33 Mitarbeiterinnen rund 171.000 Grund- und Behandlungspflegen sowie hauswirtschaftliche Versorgung. Zusätzlich wurde die Seniorenwohngruppe in der Kurt-Weill-Straße betreut. Im Januar 2015 wurde eine Nachtbereitschaft eingeführt, so dass eine Bewohner-Vorort-Betreuung 24 Stunden abgesichert ist.

- Die Kurzzeitpflege konnte im Jahr 2015 (hier waren 9 MitarbeiterInnen im Dienst) eine durchschnittliche Auslastung von 87 % aufweisen. Nachdem in den ersten 10 Monaten die Bettenbelegung sehr hoch war (in den Sommermonaten fast 100 %), war die Belegung im November und insbesondere im Dezember rückläufig. Ein Grund ist darin zu sehen, dass die meisten Gäste unserer Einrichtung schon ihren Anspruch auf Kurzzeitpflege im Jahr ausgeschöpft hatten. Ab Januar 2016 bewilligten die Pflegekassen wieder und dies zeigt sich dann in einer hohen Gästezahl in unserer Einrichtung. Die Kurzzeitpflege erhielt 2015 die Note 1,3 bei der MDK-Überprüfung. „Mängel“ wurde im Bereich des noch nicht vollständig überarbeiteten Handbuches der Einrichtung festgestellt. Die Betreuung und Pflege unserer Gäste wurde mit sehr gut (1,0) bewertet. (Anmerkung: Die MDK-Überprüfung im Jahr 2016 ergab die Note 1,0)
- In der Diakonie-Sozialstation Raguhn waren 2015 48 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Im vergangenen Jahr erbrachten die Mitarbeiterinnen der Diakonie-Sozialstation Raguhn wieder hervorragende Leistungen. Das zeigt erneut die Note 1,0 bei der MDK-Überprüfung. Fast 420.000 Grund- und Behandlungspflegen sowie hauswirtschaftliche Versorgung wurden durchgeführt. Die Wohngemeinschaft von Menschen mit Demenz und Senioren in der Rathausstraße 10 in Raguhn ist fast immer komplett belegt, sie werden liebevoll betreut.
- Die Mitarbeiterinnen der Beratungsdienste arbeiten vernetzt in einem multiprofessionalen Team. Im Bereich der Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung wurden zusätzlich 134 sozialpädagogische Gruppenveranstaltungen durchgeführt. Auch im Jahr 2015 gab es ein Gruppenangebot für Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien durch die Mitarbeiterinnen der Erziehungsberatung. 2015 nahmen wieder viele Klienten das Beratungsangebot zu Patientenverfügungen wahr. Ein Ärzt Ehepaar im Ruhestand hat im vergangenen Jahr fast 313 Klienten ehrenamtlich und unentgeltlich beraten, davon 80 mehrmals. Zusätzlich gab es 3 Gruppenveranstaltungen mit 100 Teilnehmern.

515 Ein verstärkter Bedarf war 2015 bei der Beratung „Mutter-Kind-Kur“ mit 30 Klientinnen (im Vorjahr 12) zu verzeichnen, dieser wird zusätzlich von einer Mitarbeiterin der Beratungsstelle durchgeführt.

Im Vorjahr wurde unsere integrierte Beratungsstelle auch von etlichen Flüchtlingen, insbesondere die Schwangerenberatung (z.B. Anträge beim Fond „Familien in Not“) aufgesucht. Um die Beratung besser durchführen zu können, wurden sämtliche Formulare in die Sprachen Englisch, Französisch und Arabisch übersetzt.

520 - Unsere langjährige Schuldnerberaterin ist zum 31.01.2016 in den verdienten Ruhestand gegangen. Bereits im Januar hatte sie mit der Einarbeitung einer Nachfolgerin begonnen. Leider war diese der Aufgabe nicht gewachsen und verließ bereits im Februar das Diakonische Werk. Es war sehr schwierig einen Bewerber zu finden, der fachlich geeignet ist, sowohl die Soziale Schuldnerberatung und Insolvenzberatung (das Kreis-DW hält die einzige kostenfreie Insolvenzberatungsstelle in unserer Stadt vor) durchzuführen. Es ist gelungen zum Mai einen Berater einzustellen, der über die erforderlichen Qualifikationen und Berufserfahrungen verfügt.

535 - In der Bahnhofsmision waren im Jahr 2015 rund 26000 Gesamtkontakte zu verzeichnen. Rund 10500 Personen erhielten Schutz und Aufenthalt in den Räumlichkeiten der Bahnhofsmision. Durch Spenden aus der Bevölkerung und von Unternehmen war es möglich, über 8000 Essen und fast 20000 Getränke auszureichen. Rund 5500 seelsorgerische Gespräche und Beratungen wurden durchgeführt, hier war besonders ein steigender Bedarf zu verzeichnen. (742 Kriseninterventionen waren erforderlich, im Vorjahr noch 80). Im vergangenen Jahr konnten im letzten Quartal steigende Besucherzahlen von Menschen mit Migrationshintergrund (1166 Kontakte im Jahr 2015 insgesamt) verzeichnet werden. Täglich kommen zwischen 10 und 18 Ausländer in die Einrichtung. Diese Arbeit wird von 3 festangestellten Mitarbeiterinnen (arbeiten in Teilzeit) und einer Aushilfe und 5 Ehrenamtlichen durchgeführt. Die Öffnungszeiten mussten ab April 2015 reduziert werden, da die Maßnahme „Aktiv zur Rente“ Ende März 2015 für 2 Mitarbeiter beendet wurde. Ein Folgeprojekt lief erst im Juli 2016 an. Die Öffnungszeiten wurden wieder erweitert. Eine weitere Aufstockung des Personals aus Eigenmitteln ist nicht möglich, da bereits jetzt schon 34.000 € (die Hälfte der Gesamtkosten) aus Mitgliedsbeiträgen, Mittel der Regionalkonferenz und Spenden zur Finanzierung der Bahnhofsmision aufgebracht werden müssen. Seit Juli 2016 sind 540 2 Personen mit Migrationshintergrund zu einem sechsmonatigen Praktikum in der

- 550        Bahnhofsmision. Nach Anfangsschwierigkeiten (Sprachbarriere) sind diese Asylbe-  
werber fest im Team integriert und werden von den Gästen der Bahnhofsmision ak-  
zeptiert.
- 555        - 32 Mal waren die ehrenamtlichen Notfallseelsorger und Notfallseelsorgerinnen im  
Jahr 2015 im Einsatz. Das Klinikum der Stadt Dessau übernahm wieder die Personal-  
kosten der Leiterin der Notfallseelsorge. Im Jahr 2015 konnte dank einer großzügigen  
Spende ein Klausurwochenende für die Ehrenamtlichen Notfallseelsorger im Kloster  
Drübeck erfolgreich durchgeführt werden.
- 560        - Auch im Jahr 2015 wurden monatliche Andachten in verschiedenen Bereichen und 2  
kirchlich-diakonische Weiterbildungen durch den Landespfarrer für Diakonie durch-  
geführt. Im Oktober fand ein Begrüßungstag von neuen Mitarbeitern statt, um sie mit  
der Geschichte von Diakonie und mit den Strukturen vertraut zu machen.
- 565        - Der Freundes- und Förderkreis des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Dessau e. V.  
hat zurzeit 156 Mitglieder. Im Jahr 2015 wurden durch die Mitglieder rd. 10.000 €  
gespendet. Dieses Geld floss in die einzelnen Bereiche des Diakonischen Werkes im  
Kirchenkreis Dessau e. V. für Projekte, die anders nicht gefördert werden können. So  
konnten u.a. Ausflüge für Menschen mit Behinderungen zusätzlich organisiert wer-  
den, die Errichtung der Zaunanlage um das Objekt Kreuzbergstraße wurde bezu-  
schusst und es wurde Geld für einen musikalischen Abend im Advent zur Verfügung  
gestellt. Dieser Abend diente als Dankeschön-Veranstaltung für Ehrenamtliche. Es  
wurden aber auch Gäste eingeladen, die großzügig für „den Eintritt“ spendeten, so  
dass nicht nur alle Kosten gedeckt wurden, sondern auch je 250 € als Zuwendung an  
570        die Bahnhofsmision und Stadtmission überwiesen werden konnten.  
Unser Mitglied die Evangelische Stadtmission mit den Angeboten Suppenküche und  
Begegnungsstätte für Sozial-Bedürftige befindet sich wie die Bahnhofsmision in einer  
personell (auch hier war im Jahr 2015 die Maßnahme „ Aktiv zur Rente“ ausgelaufen)  
und finanziell in einer schwierigen Situation.
- 580        - Der Verein „Helfende Hände“ ist im Jahr 2015 Mitglied im Diakonischen Werk im Kir-  
chenkreis Dessau geworden. Der Verein unterstützt zahlreiche Kinder und Jugendli-  
che aus sozialbenachteiligten Familien, analog dem Projekt „Kleine Arche“ unter  
Trägerschaft unseres Mitglieder Johanniter Unfallhilfe. Er hält einen Freizeittreff vor,  
585        wo die Kinder und Jugendlichen Hausaufgabenhilfe und sinnvolle Freizeitangebote



erhalten. Jährlich werden durch den Verein Ferienmaßnahmen und Fahrten organisiert. Der Vorstand hat im Mai 2016 seine Sitzung in den Räumen des Vereins „Helfende Hände“ durchgeführt und sich über die Arbeit und Angebote umfassend informiert. Geplant ist in den Oktoberferien eine gemeinsame Maßnahme der Kinder mit unseren behinderten Bewohnern im Heinrichshaus Großpaschleben.

- Einen Antrag auf Mitgliedschaft hat die Anhaltische Diakonissenanstalt gestellt, der vom Vorstand in der Sitzung im Oktober 2015 positiv beschieden wurde. Die Anhaltische Diakonissenanstalt ist eine alte, traditionelle Einrichtung in Dessau. Als Träger von Angeboten im Alten- und Pflegereich bestehen schon lange Arbeitskontakte zu den Angeboten des Kreisdiakonischen Werkes, seit mehreren Jahren sind beide Partner im Pflegenetz Diakonie in unserer Stadt.

- 4 Einrichtungen des Diakonischen Werkes feierten im Jahr 2016 ihr 25 jähriges Bestehen:

27.05.2016 Sozialstation Raguhn

13.09.2016 Sozialstation Dessau

27.09.2016 Beratungsdienste

10.12.2016 Bahnhofsmision

gez. Evelin Heinrich/Geschäftsführerin

#### 4. Kirche, Kultur & Tourismus

Die Arbeitsstelle für Kirche, Kultur & Tourismus lässt sich derzeit nur in zwei unterschiedlichen Aufgabengebieten darstellen.

##### 1. Touristische Bemühungen

##### 2. Vorbereitungen zum Reformationsjubiläum 2017

Beide Arbeitsgebiete sind in den letzten Monaten immer wieder miteinander verzahnt.

##### 1. Touristische Bemühungen

Die touristische Entwicklung im Land Sachsen-Anhalt hat in den letzten Jahren deutlich aufgeholt, liegt aber im bundesweiten Vergleich immer noch im unteren Mittelfeld.

Das Landesmarketing und die Tourismusverbände entdecken derzeit vermehrt das Potential einer eigenen Marke „Anhalt“.

Bei der Etablierung und dem Ausbau Anhalts als kulturtouristische Marke spielt die Landeskirche eine entscheidene Rolle. Sie wird als Partner auf Augenhöhe wahrgenommen und dabei um inhaltliche Unterstützung und Gestaltung gebeten. Durch Weiterbildungsformate, wie z.B. dem Anhaltischen Gästeführertag, gelingt es vermehrt, ehrenamtlich Mitarbeitende aus dem Bereich der Offenen Kirchen und der Gästeführer miteinander zu vernetzen.

Unsere kirchlichen Weiterbildungsangebote für Kirchenführer werden auch von städtischen Gästeführern und „Freelancern“ besucht. Der Landestourismusverband erkennt die Teilnahmebescheinigungen dafür als vollwertig an.

Im landesweiten Tourismus wird derzeit verstärkt auf die Themen „Reformation“ und „Luther“ gesetzt. Auch hier sind wir als Landeskirche immer wieder angefragt.

Seit Anfang des Jahres ist die Evangelische Landeskirche Anhalts nun Mitglied im Tourismusverband der Welterberegion Anhalt-Dessau-Wittenberg.

Diese Mitgliedschaft hat für uns nicht nur inhaltliche, sondern an manchen Stellen auch finanzielle Vorteile (Der in 2016 gezahlte Beitrag von 150,00 € floss bereits innerhalb weniger Tage als Projektzuschuss an uns zurück).

Eine ähnliche Mitgliedschaft im Tourismusverband Harz ist für uns erstrebenswert.

Der Tourismusverband der Welterberegion wird im Januar 2017 eine für die Region entwickelte „Welterbecard“ auf den Markt bringen. Dieses Bonusprogramm soll die Kundenbindung in der Region erhöhen und die Eintrittspreise für den Gast lukrativer machen. Unsere Landeskirche ist nicht nur mit dem Bibelturm Wörlitz an dieser Card beteiligt, sondern wird auch mit einer Auswahl an offenen Kirchen in Anhalt im begleitenden Reiseführer vertreten sein.

In Zusammenarbeit mit dem Tourismusverband ist die ELA auf ausgewählten Reise-messen vertreten. Messeauftritte im touristischen Bereich sind immer auch Kontakt-möglichkeiten in eine säkularisierte Gesellschaft.

Die Dienstleistung unserer Arbeitsstelle, für Kirchengemeinden in Anhalt Reiseprogramme (z.B. für Seniorenfahrten) zusammen zu stellen und zu buchen, spiegelt sehr deutlich die demographische Entwicklung in den Kirchengemeinden wieder. Für die in den Gemeinden zunehmend älteren Menschen wird es immer schwieriger, ein barrierefreies Angebot zu schaffen. Zudem zeigt es aber auch deutlich, dass die touristischen Leistungsträger vielerorts nicht auf dieses Publikum eingestellt sind. In dieser

Problemanzeige liegt meines Erachtens die Chance, eigene seniorengerechte und kulturtouristische Angebote innerhalb der Kirchen zu schaffen. Gerne würde ich mich an dieser Stelle mit Fachleuten aus der Landeskirche vernetzen.

Der zweite Dienstleistungsbereich, Gruppenangebote für kirchliche Reisgruppen außerhalb der Landeskirche zu gestalten, wurde in den letzten Monaten bewusst zurückgefahren. Diese Entscheidung hat nicht nur etwas mit der temporären Aufgabenstellung „Vorbereitung 2017“ zu tun, sondern ebenfalls mit der Erfahrung der letzten Jahre, dass wir als Landeskirche – wenn wir diesen Arbeitsbereich wollen – deutlich über rechtliche Fragen nachdenken müssen. Die Grauzone zwischen einem gemeinten Service für andere und dem rechtlichen Auftreten als „Reiseanbieter“ enthält viele Fallstricke. Diese würde ich gerne in den nächsten Monaten mit juristisch kompetenten Menschen unserer Landeskirche diskutieren. Ich sehe in diesem Angebote eine zukunftssträchtige Chance, aber gleichermaßen juristische Probleme für unsere Landeskirche.

Anders sieht es im Bereich der Bildungsreisen aus. Dieses jährliche Angebot erfreut sich weiterhin großer Beliebtheit. Hier tritt die Landeskirche nicht als Reisveranstalter auf, sondern bietet nur den Service der Organisation und Durchführung der Reisen.

Das Land Sachsen-Anhalt unterstützt unser Vorhaben/ Angebot, indem uns in jedem Jahr die Anerkennung als Lehrerfortbildung (sog. WT-Nummer) zugesprochen wird.

## 2. Vorbereitung des Reformationsjubiläums 2017

Die Vorbereitungen des Jubiläums 2017, die von der Landeskirche an die Arbeitsstelle Kirche, Kultur & Tourismus übergeben wurden, nehmen einen ständig wachsenden Raum in der Arbeit ein.

Die drei großen Formate – Europäischer Stationenweg, Kirchentag auf dem Weg, Weltausstellung Reformation – wollen vorbereitet und vernetzt sein.

Zu den inhaltlichen Formen der drei Formate braucht an dieser Stelle nichts gesagt werden. Die Landessynode wird durch die Berichte zu den Tagungen informiert, zudem sind – m.E. – fast alle Mitarbeitenden der ELA im Geschehen involviert. Die inhaltliche Gestaltung, vor allem der Formate Kirchentag auf dem Weg und Europäische Stationenweg, wird immer weiter entwickelt und ist derzeit noch einem ständigen Wandel unterlegen. Ergänzend kann jedoch Folgendes zu den drei Formaten gesagt werden:

690

## a) Europäischer Stationenweg

Dieser wird am 18. Mai 2017 in Bernburg/Saale gefeiert. Die Vorbereitung wird von Frau Helmecke-Possehl begleitet. Im Vorfeld des Stationenweges wird z.Z. ein Geschichten-Wettbewerb durchgeführt, der neben Vertretern der evangelischen und katholischen Gemeinden von Partnern der Musikschule, der Stadt Bernburg, der Hochschule Anhalt, dem ansässigen Unternehmen esco, der Sekundarschule Campus Technicus sowie der Kanzler von Pfau'schen Stiftung getragen wird. Alle diese Partner sind engagiert und mit viel Elan an der Vorbereitung des Stationenweges beteiligt, dessen Umsetzung ohne die hervorragende Begleitung und Unterstützung der Stadt Bernburg nicht möglich wäre. Auch der Kirchenkreis Ballenstedt wirkt bei der Planung mit.

## b) Kirchentag auf dem Weg

Mit Freude können wir beobachten, dass bei der Vorbereitung dieses Formates eine wirkliche Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen der Kirche sowie Gruppen und Vereinen, die am Gemeinwohl orientiert sind, stattfindet.

Die Zusammenarbeit mit der Stadt Dessau-Roßlau gestaltet sich nach wie vor an manchen Stellen schwierig.

Die innerkirchlichen Arbeitsgruppen hingegen sind motiviert und tragen das Projekt mit. Der Kirchenkreis Dessau wird in Vorbereitung und Durchführung von den Kirchenkreisen Zerbst und Köthen unterstützt.

## c) Weltausstellung

Für dieses Format, das die längste Zeitspanne im Reformationsjahr umfassen wird, ist die Zusammenarbeit mit Partner aus dem Städtetourismus, aus den Partnerkirchen und kulturverbundenen Vereinen unerlässlich.

Derzeit sind alle interessierten Partner gefunden. In einem nächsten Schritt müssen nun verlässliche Verträge gemacht werden.

Leider lässt sich derzeit noch kein konkreter Kostenrahmen für die Durchführung in Wittenberg absehen. Viele Fragen sind bei den Verantwortlichen im Durchführungsverein r17 und auf EKD-Ebene noch ungeklärt.

Wir lassen uns aber nicht entmutigen und halten weiter an dem Plan, einen gelungenen Beitrag für unsere Landeskirche zu liefern, fest.

725 Persönliches

Nachdem ich in den letzten Monaten erfolgreich die Ausbildung im Bereich Marketing und Kulturmanagement an der Fachhochschule Potsdam absolvieren konnte, schließt sich für mich nun ein weiterer Fortbildungsgang im Bereich Kulturfinanzierung/Fundraising an. Beide Ausbildungsgänge wurden nach Antragsstellung zu je 80% von der Landesinvestitionsbank gefördert.

Ich danke der Landeskirche für die Unterstützung meiner beruflichen Fortbildung.

Andreas Janßen

a) Krankenhausseelsorge

735

Bericht über die Arbeit der evangelischen Krankenhausseelsorge im Städtischen Klinikum Dessau

Seit September 2015 ist mit Frau Beate Bartsch, die katholische Seelsorge wieder für 2x 4h in der Woche besetzt. Sie hat die Arbeit von Bruder Maurice an dieser Stelle übernommen.

740

Die Arbeitsbereiche der Klinikseelsorge sind komplett neu gestaltet und ausgebaut worden. Die Arbeit der Klinikseelsorge erfährt im SKD große Wertschätzung und wird, rückblickend seit Jahren, eben nicht nur toleriert, sondern eingefordert und ist gefragt.

Zunehmend finden auf Initiative der Seelsorge ethische Fallbesprechungen „am Patientenbett“ statt.

745

Eine Akzeptanz von liturgischer Arbeit, (regelmäßige Andachten und /oder Gottesdienst) ist von Institutionsseite gegeben.

Die kontinuierliche Umsetzung jedoch „frustran“. In Gesprächen mit Patienten, ob sie einen Gottesdienst im Klinikum wünschen, kommt in den meisten Fällen zur Antwort:

- Möchte das lieber zu Hause in meiner Gemeinde
- Möchte lieber mit der Familie zusammen sein. Die kommen extra her mich zu besuchen
- Gehe sonst auch nur selten in den Gottesdienst
- Das erwarte ich nicht von einem Krankenhaus, ich möchte schnell wieder nach Haus, das ist meine Erwartung

750

755

Handlungsbedarf gibt es noch bei der Schaffung/ Gestaltung eines Ortes, um von verstorbenen Angehörigen Abschied zu nehmen.

Vorzugsweise geschieht Abschied jetzt in den Räumen, die der Familie bisher auch durch die Besuche vertraut waren. Oft können auch Einzelzimmer zum Abschied genutzt werden.

760 Doch wenn Familie/ Angehörige / Freunde erst nach mehr als 8h oder erst am nächsten Tag in die Klinik kommen können oder wollen, ist der Verstorbene schon in der Pathologie. Dort sind Abschiede nicht angemessen möglich.

Die Klinikseelsorge ist dazu mit der Leitung der Klinik und dem Pathologischen Institut im Gespräch und auf der Suche nach Umsetzungsmöglichkeiten.

765 Meine Wahrnehmung ist, dass sich die Arbeitsweise auf der einen Seite mehr und mehr als „akute Krisenintervention am Bett“ oder „Emotionsregulation für Angehörige“ gestaltet und andererseits sehr intensive Seelsorgegespräche zunehmen.

Zu den Zahlen.

770 *Im Berichtszeitraum: 21.942 Patienten stationär im SKD*  
*Zugänge pro Tag durchschnittlich: 115*

- *Die Verweildauer für die Patienten im SKD beträgt derzeit durchschnittlich: 6,2 Tage*
- *Von den stationär im Klinikum aufgenommenen Patienten*
- 775 *haben sich 514 als evangelische Christen über das Aufnahmeprogramm erfassen lassen*
- *Von 308 Patienten kam die ausdrückliche Bitte, durch die Seelsorge besucht und oder begleitet zu werden.*
- *Der Schwerpunkt der Arbeit liegt nach wie vor darin die Menschen in unserem Klini-*
- 780 *kum zu besuchen und sie mit dem wahrzunehmen, was sie ausmacht und was sie mitbringen.*

#### Angebot für Mitarbeiter:

- Moderation von (Krisen)Gesprächen
- 785 • Seelsorgegespräche aller Art

#### **Sterbebegleitungen und Zusammenarbeit mit dem SAPV Team (Spezialisierte Ambulant Palliativ Versorgung)**

Verstorbene Menschen insgesamt (im Berichtszeitraum) 498 davon:

- 790 • 35 intensive Begleitungen durch die Klinikseelsorge, davon 2 Kinder

#### Arbeit im Kreißsaal:

795 Begleitung von bisher 24 betroffenen Eltern, davon 2 muslimischen Familien,  
bei verstorbenen Frühgeborenen und bei Todgeburt und induziertem Schwangerschaftsabbruch. Für alle das Angebot zur Verabschiedung und die Erstellung der Elternmappen.

800 Sternekinder-Bestattungen (als „Sammelbestattung“ im Sarg, alle Leibesfrüchte bis zu einem Geburtsgewicht von 1000g) in diesem Jahr bisher am 22. April und am 22. Juli auf dem Kindergrabfeld des Klinikums auf dem Zentralfriedhof. Die Kosten werden komplett vom Klinikum getragen (je Bestattung ca. 500,00 Euro).

Eine Einladung geht an alle betroffene Eltern/ Familien.

Die 13. Sternstunde ist für den 26.11.2016 geplant

805 Kinder des Kindergartens im Klinikum helfen mit ihren Zeichnungen die Kindersärge zu gestalten



#### Arbeit im Raum der Stille

- 810
- Andachten
- (und zu besonderen Anlässen oder auf Wunsch von Patienten und Angehörigen)

#### Akademiearbeit

- 815
- Krankenpflegeschule
  - Seminare für Pflegende
  - Palliativ Care Ausbildung

#### „Grünen Damen und Herren“ als Teamleiterin

820 Bisher 23 Aktive, davon 3 im Alten- und Pflegeheim am Georgengarten

#### Monatliche Treffen mit

- Gemeinsame Andacht

- 825 • Gemeinsam Ostern und Weihnachten feiern und ein Sommerfest / Finanzierung seit je her durch das SKD, auch Rückerstattung von Fahrkosten und Kosten für Dienstkleidung
- Fallbesprechung
- Weiterbildung
- 830 • Teilnahme an Aktionstagen (Tumortag/ Seniorenwoche der Stadt usw.) und
- Mitwirkung zur Langen Nacht im Klinikum und bei der
- Jahresabschlussfeier für alle Mitarbeiter/Innen im SKD
- Gemeinsame Vorbereitung für die Gestaltung der „großen Feste im Verlauf des Kirchenjahres“ für die Patienten im Klinikum und des Alten-und Pflegeheims

835

#### **Zusammenarbeit mit anderen Konfessionen und Organisationen**

- Evangelische Pfarrämter, wenn die Notwendigkeit und der Bedarf bestehen; herzlichen Dank hier für die oft schnelle und unkomplizierte Unterstützung und die dankbaren Hinweise;
- 840 • Ökumenisch im Sinne von Miteinander den Dienst im KH leisten, mit dem kath. KH Seelsorger und den kath. Pfarrern
- Kontakte zur Jüdischen Gemeinde in Dessau, dem Multikulturellem Zentrum und der muslimischen Gemeinde
- 845 • Seniorenbegleitdienst Dessau / Übernahme der Ausbildungseinheit „Sterben und Tod und Trauer“
- Ämter der Stadt und Beratungsstellen

#### **Eigene Aus - und Weiterbildung**

850

- Nutzung der Angebote des kath. Klinikseelsorge Konventes Halle (St. Elisabeth)
- Mitglied in der Ethikkommission der Ärztekammer Sachsen - Anhalt
- Teilnahme an der Prädikantenweiterbildung des KFU
- Weiter Fachspezifische über die Angebote von PSNV (Psychosozialer Notfallversorgung Mitteldeutschland)
- 855

#### Arbeit Notfallseelsorge Dessau als Teamleiterin

Im Berichtszeitraum: 36 Einsätze

- Aktuell 19 aktive Ehrenamtliche



- 860
- Schwerpunkt kristallisiert sich Tod im häuslichen Bereich und auf die Überbringung einer Todesnachricht gemeinsam mit der Polizei

Vertretung:

Bisher Frau Pf. Eva – Maria Schneider,

- 865 Herzlichen Dank an Frau Pf. Barbara Elze, die unkompliziert im September auf Anfrage, meine Vertretung übernommen hat.

Rosemarie Bahn

**b) Rundfunkbeauftragte**

870

Bericht zur evangelischen Rundfunkarbeit 2016

*Landeskirchenamt der Evangelischen Landeskirche Anhalts*

**1. Morgenandachten auf MDR Sachsen-Anhalt - Das Radio wie wir**

875

Auf MDR Sachsen-Anhalt ist die Landeskirche Anhalt im laufenden Jahr erneut sehr prominent mit dem Kirchenpräsidenten vertreten. Er gehört nach wie vor stabil zu dem 5-köpfigen Team, das im Wechsel mit katholischen und freikirchlichen Geschwistern täglich mit „Angedacht“ auf Sendung geht (Mo - Fr 5.50 Uhr und 9.50 Uhr, Sa - So um 6.50 Uhr und 8.50 Uhr).

- 880 Die Landeskirche Anhalts hat damit einen Anteil von 20 Prozent der evangelischen Sendeplätze. Wir nutzen sie für geistliche Impulse. Jeder einzelne Impuls wird von mehr als 300.000 Menschen gehört. Die Reaktionen sind im Schnitt positiv. Auch und sogar aus der sonst recht verhaltenen MDR-Redaktion kommen gelegentlich Ovationen. Dennoch ist natürlich auch die kirchliche Rundfunkarbeit nicht von der Welle bössartiger Mails verschont ge-

- 885 blieben, die den Sender überschwemmt hat. Hasskommentare und Unterstellungen („vermerkelte Kirche“ „BRDEKD“) haben auch unsere Geduld arg auf die Probe gestellt. Aber auch hier scheint sich die Wucht entladen zu haben, die Welle ist abgeebbt. Das ist kein Grund zum Zurücklehnen. Weiterhin nehmen wir Zuschriften ernst und beantworten sie, solange sie nicht die Bössartigkeitsschwelle zu arg unterschreiten. Es bleibt die Aufgabe, dass An-

- 890 dachten klar Haltung beziehen müssen zum aktuellen Geschehen. Sie sind eben nicht das religiöse Sahnehäubchen für Sofa-Hocker.

895

## 2. Radiogottesdienste auf MDR Kultur (bisher „Figaro“)

In 2016 werden wir am 8. Oktober mit einem Radiogottesdienst in den Kanzler von Pfau'schen Stiftungen in Bernburg zu Gast sein. Auch hier wird Kirchenpräsident Liebig predigen. Im Zentrum steht der diakonische Gedanke. Für das kommende Jahr ist bereits wieder ein Gottesdienst im Rahmen der Faschfesttage in Zerbst vereinbart.

Die Schulungsangebote für die angehenden Radio-Gastgeber-Gemeinden stehen weiterhin offen. Zusammen mit der EKM-Arbeitsstelle Gottesdienst ist die Möglichkeit, mit einer zweitägigen Konsultation in Ruhe und vor der adrenalinhaltigen Endphase die Hörgemeinde in den Blick zu nehmen und Details des Gottesdienstes, wie Sprache, liturgische Gestaltung und Haltung, anzuschauen. Alle Predigerinnen und Prediger können sich auch weiterhin vom Zentrum für Evangelische Predigtkultur coachen lassen. Bisher sind diese Angebote von anhaltischen Gemeinden noch nicht in Anspruch genommen worden. Es dient den Gottesdiensten aber sehr, wenn ihre spezifische Situation vorher ausreichend bedacht wird.

Wichtig ist nach wie vor der Kontakt zu Hörerinnen und Hörern. Zwei Stunden lang haben wir nach den Radio-Gottesdiensten zwei Telefone für Menschen bereit, die Kontakt suchen. Sie wollen mit Mitarbeitenden der Gemeinde, die sie gerade im Radio gehört haben, persönlich sprechen. Hauptsächlich wollen sie danken, aber auch kritisieren, häufig aber einfach reden – dann auch schnell über sehr tief gehende seelsorgerliche Themen.

Facebook, Google+ und Co sind für die im Schnitt eher ältere Klientel der Figaro-Gottesdienst-Gemeinde immer noch Zukunftsmusik. Langfristig bleiben die stetig wachsenden Möglichkeiten des web 3.0. und 4.0 im Blick der Rundfunkarbeit.

## 3. Schwerpunkte im kommenden Jahr

Inhaltliche Arbeit:

2017 steht selbstredend das Reformationsjubiläum im Mittelpunkt. In Andachten und Gottesdiensten werden wir verstärkt die Sprachfähigkeit im Glauben herausfordern. Woran glaubst Du? Was bekennt Du? Credo und Confessio wollen auf dem Hintergrund aktueller Fragen neu formuliert sein. Wir werden von Hörerinnen und Hörern stark auf unsere Glaubwürdigkeit geprüft. Daher gilt es, die überlieferten Formulierungen auf ihre Relevanz hin abzuklopfen und – wo nötig – eigene Formulierungen zu finden.

Schulungsarbeit:

Die Rundfunkarbeit hat ihr Schulungsportfolio deutlich erweitert. Neben den bisherigen Möglichkeiten gibt es neue sprachlich-handwerkliche und theologische Seminare. Wortwerkstatt

nennt sich das Angebot. Es ist eine Kooperation der Rundfunkarbeit mit dem EKM-Gemeindedienst und steht selbstredend auch Menschen aus Anhalt offen. Seminare sind zum Beispiel  
 935 Module zum verständlichen Reden („Leicht gesagt“), Workshops zur Andacht in kurzer Form („Ein Fenster zum Himmel“) und dem eigenen Schreiben von poetischen Texten („Schreibe deinen Jahrespsalm“). Vertiefend widmet sich zum Beispiel ein dreitägiges Seminar dem Komplex „Stimme, Stimmung, Sprachgewalt“. Neben MDR-Autorinnen und Autoren sind dazu auch Interessierte eingeladen, die im Verkündigungsdienst stehen. Details unter  
 940 <http://www.gemeindedienst-ekm.de/gottesdienst/wortwerkstatt/>

Ulrike Greim

Rundfunkbeauftragte der EKM und der LK Anhalts

## 945 c) Flüchtlingsarbeit

### Bericht zur Arbeit des Flüchtlingsbeauftragten

Am 15. Oktober 2015 bin ich offiziell zum Flüchtlingsbeauftragten unserer Landeskirche be-  
 950 rufen worden. Mit Einsetzen des Flüchtlingsstroms nach Deutschlands wurden in den evangelischen Landeskirchen Deutschlands Flüchtlingsbeauftragte installiert, so entsprechend auch in Anhalt.

Zuvor gab es in anderen Landeskirchen Migrationsbeauftragte, in Anhalt wurde eine solche Stelle erst eingerichtet, nachdem Flüchtlinge in großen Zahlen nach Deutschland und damit  
 955 auch nach Sachsen-Anhalt kamen. Das erklärt auch, weshalb ich mir zunächst Klarheit darüber zu verschaffen hatte, was in dieser zum Teil unübersichtlichen Situation meine Aufgabe eigentlich ist. Bereits im letzten Jahr hatte ich mir zum Ziel gesetzt, mit bestehenden Initiativen und Einrichtungen zusammen zu arbeiten und mit der Setzung eigener Akzente dazu beizutragen, dass die Integration der Flüchtlinge gelingt. Aufklärungsarbeit war und ist so-  
 960 wohl bei Flüchtlingen als auch in der Bevölkerung zu leisten, Vorbehalte sind abzubauen und bei nicht ausbleibenden Problemen und Konflikten nach konstruktiven Lösungen zu suchen. Ergänzen möchte ich nach knapp einem Jahr Arbeit in dieser Funktion folgenden Schwerpunkt: Angesichts der Gefahr einer Spaltung der Gesellschaft in Gegner und Befürworter der gegenwärtigen Flüchtlingspolitik (vgl. Wahlergebnis der AFD in Sachsen-Anhalt) muss immer  
 965 wieder das Gespräch sowohl mit gesprächsbereiten Gegnern als auch Befürwortern auf Sachebene gesucht werden. Die Kirchen haben nach meiner Auffassung die Aufgabe, sich nicht nur für eine gelingende Integration der Flüchtlinge einzusetzen, sondern sich ebenso auf der Basis von nüchternen Fakten, also ohne ideologisch aufgeladene Beschönigungsversuche, mit den Ängsten derer auseinander zu setzen, die die Flüchtlingspolitik der großen

970 Koalition für verfehlt halten. Meine Kompromissformel lautet: Die Flüchtlinge sind da und es muss mit Blick auf die Gewährleistung der Funktionalität des Staates allen daran gelegen sein, diejenigen, die nach Gerichtsentscheid bleiben dürfen, so gut und so schnell wie möglich in unsere Gesellschaft einzugliedern. Um eine solche Diskussion zu führen, darf die Kirche dem Staat, dessen Aufgabe es ist, für Gerechtigkeit zu sorgen, keinesfalls Barmherzigkeit  
 975 diktieren wollen. Barmherzig muss die Kirche und sollte jeder Christ handeln. Aber weder Kirchen noch ein einzelner Christ darf den demokratisch legitimierten Rechtsstaat in letzter Konsequenz daran hindern wollen, dass er seiner Pflicht nachkommt und für Gerechtigkeit sorgt.

Tatsache ist, dass der Flüchtlingsstrom nach Europa dann einsetzte, als die Flüchtlingslager  
 980 um Syrien durch die Staaten Europas finanziell nur noch ungenügend unterstützt wurden, viele Menschen in diesen Lagern zu hungern begannen und darum aus diesen Lagern nach Europa aufbrachen. Vor diesem Hintergrund wird Angela Merkels Verantwortung für das Kommen der Flüchtlinge nach Deutschland von Gegnern und Befürwortern ihres Kommens zu uns nach meiner Überzeugung überbewertet. Sie waren, von Hunger getrieben, mit einem Male  
 985 da und ihnen musste und muss geholfen werden. Man stelle sich nur einmal die Reaktionen vor, Angela Merkel hätte vor gut einem Jahr anders entschieden und Menschen sterben lassen!

Für vermutlich lange Zeit noch sind die wichtigsten Integrationshürden die uneingeschränkte Akzeptanz und Gültigkeit des Grundgesetzes (das sich keinesfalls mit der Scharia harmonisieren lässt wie von Ditib-Vertretern behauptet wird), die Akzeptanz und Durchsetzung der  
 990 Gleichberechtigung von Mann und Frau sowie Religions- und Gewissensfreiheit. Ein Lackmustrtest für den erreichten Integrationsstand wird in dieser Hinsicht sehr lange noch die Frage an (vor allem) männliche Muslime bleiben: „Was würden Sie tun, wenn Ihre Schwester (oder Cousine etc.) die Religion wechseln will?“

995 Um ein Verständnis von Befürwortern wie Gegnern der gegenwärtigen Flüchtlingspolitik füreinander zu fördern und für Besonnenheit zu werben, lasse ich mich zu Vorträgen von recht unterschiedlichen Einrichtungen einladen: Vor Lehrern im Mehrgenerationenhaus Görzig, vor Konventen und vor Versammlungen der Volkssolidarität (Großbadegast). Darüber hinaus bringe ich meine Stimme in der Mitarbeit kommunaler Gremien zu Gehör.

1000 So haben wir über das Mehrgenerationenhaus Görzig regelmäßige Treffen vereinbart, an denen (mal mehr und mal weniger) die Ortsbürgermeister der Stadt Südliches Anhalt teilnehmen, die Leitung des Mehrgenerationenhauses Görzig, die der freiwilligen Feuerwehr Görzig, die beiden für uns zuständigen Polizei-Kräfte, eine Mitarbeiterin der Euro-Schulen Bitterfeld-Wolfen, eine Mitarbeiterin des Landkreises und ich. Zu diesen Treffen wird nüchtern die  
 1005 Situation besprochen und wie diese für das Zusammenleben von Einheimischen und Flüchtlingen zu verbessern ist. Als besonders vorteilhaft und konstruktiv hat sich die Mitarbeit der

Frau erwiesen, die von den Euro-Schulen Bitterfeld als Helferin eingesetzt worden ist. Sie ist Mitglied im GKR „An der Fuhne“ und kann ihrer Funktion nach die Situation und die Bedürfnisse der Flüchtlinge am besten einschätzen, Nöte benennen und gemeinsam mit dem Kreis der Verantwortlichen nach Lösungen suchen. Konkrete weiterführende und größere Projekte wollen wir gemeinsam nach den im Oktober anstehenden Bürgermeisterwahlen entwerfen.

Ein großes Problem für die Integrationsarbeit besteht in dem verständlichen Wunsch der überwiegenden Mehrheit unserer Flüchtlinge, Sachsen-Anhalt verlassen zu wollen und in Bundesländer zu ziehen, in denen sie Verwandte haben oder auch von denen sie meinen, sie seien für sie attraktiver. Seit 12. August ist den Flüchtlingen zwar eine Residenzpflicht für, soviel ich weiß, zwei Jahren verordnet. Aber wer möchte sich schon gern an einem Ort integrieren lassen und dort einleben, den er sich vorgenommen hat, wieder verlassen zu wollen?

Vorbild für unsere Zusammenkünfte sind die Treffen der Willkommensinitiative Köthen. Diese Initiative hat es bisher glänzend verstanden, ehrenamtliche Helfer zu gewinnen und für die Arbeit mit und für Flüchtlinge zu motivieren. Anfängliche Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit mit organisierten Stellen staatlicher Verwaltung konnten überwunden werden. Auf Grund zurück gehender Flüchtlingszahlen, den immer besser greifenden staatlichen Maßnahmen bei der Aufnahme der Flüchtlinge hat die Flüchtlingsinitiative mehrere Arbeitsbereiche, so die Kleiderkammer, den Deutschunterricht und zum großen Teil auch die Arztbesuche, eingestellt und ist dabei, neue Arbeitsfelder für sich zu entdecken. Auf meine Nachfrage an eine Hauptverantwortliche der Flüchtlingsinitiative auf dem Treffen vom 26.08., wie sie die staatliche Arbeit zur Bewältigung der anliegenden Aufgaben einschätzt, hörte ich aus ihrer Erklärung klar: gelungen und gut.

Völlig absurd und zurückzuweisen ist die Einschätzung des in Halle ansässigen Flüchtlingsrates von Sachsen-Anhalt, nach der der Staat in der Bewältigung der Flüchtlingskrise „total versagt“ habe. Dieser Rat hatte zu einem Treffen aller Flüchtlingsinitiativen von Sachsen-Anhalt am 20.08. nach Magdeburg eingeladen. Von den gut 30 Teilnehmern waren nach meiner Einschätzung überwiegend Christenmenschen gekommen. Ihren Wortmeldungen entnahm ich, dass sie sich als Teil der bürgerlichen und mündigen Zivilgesellschaft verstanden und vom Staat weder ein Rundumsorglos-Paket erwarten geschweige denn einforderten.

Neben meiner regelmäßigen Teilnahme an Treffen der Flüchtlingsinitiativen von Köthen und Bitterfeld konzentriert sich meine Arbeit zunehmend auf die Hilfe für Einzelpersonen. Nicht selten werde ich angerufen und gebeten, in dieser oder jener Sache zu vermitteln, zu helfen und meine Autorität als Flüchtlingsbeauftragter unserer Kirche einzubringen. Das ist für mich als Mann der Praxis, der die Teilnahme an Sitzungen zwar für unverzichtbar ansieht, sich aber doch mehr an konkreten Ergebnissen orientiert, eine durchaus dankbare Aufgabe. In

diesem Sinn sollten wir als Christenmenschen unseren Weg durch die Zeit gehen, und uns  
 1045 den konkreten Aufgaben, die uns verordnet sind, gelassen, nüchtern und beherzt stellen:  
 Wir sind dabei nicht allein.

Flüchtlingsbeauftragter der Evangelischen Landeskirche Anhalts  
 Pfarrer Dr. Andreas Karras

1050

#### d) Telefonseelsorge

#### Bericht der TelefonSeelsorge Dessau

1055 Die Telefonseelsorge Dessau besteht seit 1995 und wird von den christlichen Kirchen sowie  
 der Stadt Dessau getragen. Die Telefonseelsorge will allen Ratsuchenden die Möglichkeit  
 bieten, befähigte und verschwiegene Gesprächspersonen zu finden, die sie in ihrer jeweili-  
 gen Situation ernst nehmen und ihre Anonymität achten. Die MitarbeiterInnen versuchen,  
 dem/der Anrufer/in in vorurteilsfreier und unbedingter Offenheit zu begegnen. Ihr Angebot  
 1060 besteht im Zuhören und Klären, im Ermutigen und Mittragen, im Hinführen zu eigener Ent-  
 scheidung und im Hinweis auf geeignete Fachleute und Hilfseinrichtungen.

#### Statistik

Zwischen September 2015 und August 2016 erreichten uns insgesamt 20.869 Anrufe. Erneut  
 1065 eine leichte Erhöhung im Vergleich zum letzten Berichtszeitraum. Nach Abzug von Anrufen,  
 die nicht dem Auftrag der TelefonSeelsorge entsprachen (z.B. Sex-Anrufe, offenkundige  
 Scherzanrufe), Auflegern und Schweigeanrufen, verblieben 11.441 Seelsorge- und Beratungs-  
 gespräche, was einem Anteil von 55% an der Gesamtanrufmenge entsprach. Davon wurden  
 52% mit Frauen geführt.

1070 Die größte Gruppe der Ratsuchenden stellten mit rund 60% die Alleinlebenden. Ihr Anteil ist  
 damit im Vergleich zu den Vorjahren (57%) noch einmal gewachsen. Die zweitgrößte Gruppe  
 waren mit etwa 11% Anrufende, die in einer Familie lebten, gefolgt von jenen, die sich in  
 einer Partnerschaft oder Ehe (9%) befanden.

Besonders für die Einsamen in unserer Gesellschaft war die TelefonSeelsorge Dessau auch im  
 1075 vergangenen Jahr wieder ein wichtiger Gesprächspartner. Dies zeigt sich exemplarisch am  
 hohen Anteil der Alleinlebenden an den Ratsuchenden. In diese Kategorie gehören aber auch  
 häufig Anrufende, die erkennbar wiederholt unser Angebot nutzen, insgesamt rund 69%. Ein  
 deutlicher Anstieg gegenüber 2014/15 (62%). Dieser hohe Anteil an der Gesamtgesprächszahl  
 verdeutlicht, dass die mit der TelefonSeelsorge geführten Gespräche als hilfreich erlebt wer-  
 1080 den. Anzumerken ist jedoch, dass das Angebot der TelefonSeelsorge in erster Linie für den

einmaligen Kontakt konzipiert ist, ein Angebot der Prävention und Krisenintervention. Da wir aber in steigendem Maße mit wiederholt und regelmäßig Anrufenden im Kontakt sind, versuchen wir dieser Entwicklung sowohl in der Ausbildung der Ehrenamtlichen, als auch in Weiterbildungen Rechnung zu tragen, da diese Form der Begleitung ein erweitertes Methodeninstrumentarium verlangt.

Neben dem Thema Einsamkeit, dass gemeinsam mit anderen Items das Feld Beziehungen/Beziehungslosigkeit beschreibt, welches einen wesentlichen Schwerpunkt der Thematisierungen am Telefon abbildet, kommt dem zur Sprache gebrachten psychischen Befinden der Anrufenden eine immense Bedeutung in den Gesprächen mit der TelefonSeelsorge Dessau bei, sowohl qualitativ, als auch quantitativ. In 37,5% der Seelsorge- und Beratungsgespräche wird dieses Themenfeld bearbeitet (bei Addition der wichtigsten Items zu diesem Komplex: Depressive Stimmung, Ängste, Selbstverletzendes Verhalten, Verwirrtheitszustände, Sonstiges Seelisches Befinden). Hier ist der Anteil an den Gesprächen um 3% gesunken, gleichzeitig stieg aber der Anteil der Anrufenden, die laut Selbstauskunft an einer diagnostizierten psychischen Erkrankung leiden um 3% auf 27%. Viele von Ihnen wenden sich auf ausdrücklichen Rat der behandelnden Ärzte an die TelefonSeelsorge. Krisen richten sich nicht nach Therapieterminen und nicht nach Öffnungszeiten und nur die TelefonSeelsorge ist in diesen Fällen rund um die Uhr erreichbar.

Gespräche mit Anrufenden dieser Gruppe sind oft eine besondere Herausforderung für die Ehrenamtlichen der TelefonSeelsorge, da sie hier immer wieder mit sehr speziellen Formen der Wahrnehmung auf Seiten der Anrufenden konfrontiert sind oder beispielsweise bei Gesprächen mit depressiven Anrufenden das Einhalten einer guten Balance zwischen Nähe und Distanz aus Gründen des Selbstschutzes von besonderer Bedeutung ist.

Die TelefonSeelsorge versteht sich seit ihrer Gründung als ein wichtiges Mittel zur Suizidprävention. Die Anonymität des Angebotes erlaubt es einer relativ hohen Zahl von Menschen, sich mit ihren Gedanken der TelefonSeelsorge anzuvertrauen.

4% der Anrufenden äußerten allgemeine suizidale Gedanken. Bei 1% lagen konkrete Suizidabsichten vor, bei ebenfalls 1% der Anrufe wurden frühere Suizidversuche thematisiert. Das bedeutet, dass es im Berichtszeitraum insgesamt 628 Gespräche mit Menschen gab, die suizidale Gedanken hatten.

In den Gesprächen mit der TS Dessau werden die folgenden Items besonders häufig thematisiert: Einsamkeit/Isolation 20,4% (2014/15: 17,4%); Körperliches Befinden [Beschwerden, Erkrankungen, Behinderungen] 17%; Depressive Stimmung 15,4%; Familiäre Beziehungen 13,4% (2014/15: 12,2%); Alltagsbeziehungen [Nachbarn, Freunde, usw.] 12,5%; Ängste 9,6%; Sonstiges Seelisches Befinden 9,1%; Partnersuche/Partnerwahl 7,7%; Sexualität 7,2% und Selbstbild 5,8%.

Die Nutzerinnen und Nutzer des Angebotes der TelefonSeelsorge bilden in ihrer Heterogenität durchaus einen Querschnitt unserer Gesellschaft ab. Anrufe erreichen uns von Frauen und Männern aus allen sozialen Schichten. Wir werden mit einer riesigen Themenvielfalt in Berührung gebracht. Und auch beim Alter der Anrufenden wird deutlich, dass sich unser Angebot grundsätzlich an alle Menschen richtet und so auch wahrgenommen wird. Im Berichtszeitraum waren 7% der Ratsuchenden unter 20 Jahre alt. Der Anteil derjenigen zwischen 20 und 49 Jahren lag bei 39% und Anrufende der Alterskohorte 50 - 79 Jahre hatten einen Anteil an allen Ratsuchenden von 43% (2014/15: 37%). Älter waren nur 2% der Anrufenden, wobei anzumerken ist, dass es sich hier oft um geschätzte Angaben handelt.

### Qualitätsmanagement

Die Sorge der TelefonSeelsorge gilt nicht nur den Anrufenden, sondern auch den zurzeit etwa 75 Ehrenamtlichen, die in unseren Reihen tätig sind. Um die qualifizierte Arbeit unserer Ehrenamtlichen zu unterstützen, ist die Teilnahme an den monatlich stattfinden Supervisionen für alle verpflichtend. Dazu stehen insgesamt sieben feste Supervisionsgruppen zur Verfügung.

Darüber hinaus ist in der Dienstordnung auch die regelmäßige Teilnahme der Ehrenamtlichen an Weiterbildungen festgeschrieben. Die Geschäftsstelle der TelefonSeelsorge Dessau konnte im Berichtszeitraum neben den monatlichen, verbindlichen Supervisionen acht Weiterbildungsveranstaltungen anbieten, davon vier Wochenendseminare, drei mehrstündige Abendveranstaltungen, sowie eine Ganztagesveranstaltung. Die Vielfalt der Themen, die uns am Telefon begegnet, findet in den Weiterbildungen ihre Entsprechung. So beschäftigten wir uns z.B. intensiv mit den Themen „Macht/Ohnmacht“, „Sterben, Tod, Trauer, Trost“ und der eigenen Lebensgeschichte vor dem Hintergrund biblischer Erzählungen.

Im November 2015 wurden sieben Absolventen des Ausbildungskurses zum ehrenamtlichen Dienst in der TelefonSeelsorge Dessau in einem feierlichen Gottesdienst beauftragt. Anfang 2016 begann ein neuer Ausbildungskurs mit acht Teilnehmenden.

Wichtige Ereignisse für die Ehrenamtlichen sind regelmäßige, gemeinsame Feste, wie der Neujahrsempfang, das Sommerfest und die Vollversammlung, bei denen das Gemeinschaftsgefühl, das wichtig ist zum Erhalt der Motivation bei den Ehrenamtlichen, gepflegt wird.

### Öffentlichkeitsarbeit

Eine der zentralen Aufgaben der Geschäftsstelle der TelefonSeelsorge Dessau unter Leitung von Herrn Andreas Krov-Raak stellte die Öffentlichkeitsarbeit dar. Die Zielsetzung dabei ist eine doppelte. Einerseits soll und muss das Angebot der TelefonSeelsorge immer wieder neu beworben und bekannt gemacht werden, andererseits ist die Öffentlichkeitsarbeit zur Gewinnung neuer Ehrenamtlicher unerlässlich.



1155 Wichtiges Hilfsmittel dabei ist die regelmäßige Präsenz in den Medien. Zeitungsartikel über die Arbeit der TelefonSeelsorge Dessau erschienen unter anderem im Zusammenhang mit dem Besuch des Kirchenpräsidenten und seiner zeitweisen Dienstübernahme am Notruftelefon anlässlich des Tages der TelefonSeelsorge am 02.11.2015.

Aber auch in der Weihnachtszeit, im Zusammenhang mit der Suche nach neuen Ehrenamtlichen und der Vorstellung des Jahresberichtes war die TelefonSeelsorge Dessau mehrfach im Radio und verschiedenen Zeitungen präsent.

1160 Des Weiteren stellte sich die TelefonSeelsorge im Rahmen eines Gemeindenachmittages in Elbingerode und beim Ökumenischen Arbeitskreis Wernigerode einer breiteren Öffentlichkeit vor.

1165

### **Finanzen**

Neben den Ehrenamtlichen, die mit ihrer Zeit und Kraft das Angebot der TelefonSeelsorge erst ermöglichen, haben uns aber auch all jene geholfen, die mit ihrem Geld die TelefonSeelsorge tragen. Das sind in erster Linie die Evangelische Landeskirche Anhalts, mit einem jährlichen Zuschuss in Höhe von 28.000,- € für die TelefonSeelsorge Dessau. Wesentliche weitere Geldgeber sind das Land Sachsen-Anhalt mit aktuell 35.000 €, die Stadt Dessau-Roßlau (seit Januar 2013: 20.500 €), das Bistum Magdeburg (10.000 €), sowie die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (über die in unserem Verantwortungsbereich liegenden Kirchenkreise Wittenberg, Egeln und Halberstadt: 10.500 €; jährliche landeskirchliche Kollekte: ca. 4.000 € anteilig für die TS Dessau) und der Landkreis Anhalt-Bitterfeld (3.500 €). Ohne sie wäre die Arbeit nicht möglich, weil für die Aus- und Weiterbildung der Ehrenamtlichen, die technische Ausstattung, die Geschäftsstelle mit den von ihr wahrgenommenen Aufgaben und Hauptamtliche nicht geringe finanzielle Mittel aufgebracht werden müssen. Die Zahl der Ehrenamtlichen stieg kontinuierlich und so auch die notwendigen Ausgaben (beispielsweise für Aus- und Weiterbildung, Supervision und Fahrtkostenerstattung).

1180 Im Laufe der Jahre gelang es, die TelefonSeelsorge Dessau zu einer festen und verlässlichen Größe im psychosozialen Netz Anhalts und darüber hinaus zu entwickeln. In dieser Rolle ist die TelefonSeelsorge Dessau seit 2011 ständiges Mitglied in der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft der Stadt Dessau-Roßlau.

1185

Andreas Krov-Raak

Leiter der TelefonSeelsorge Dessau

1190

## e) Öffentlichkeitsarbeit

Zuarbeit Pressestelle Ev. Landeskirche Anhalts (Verfasser: Johannes Killyen)

1195 Zum Bericht für die Synode der Ev. Landeskirche Anhalts (Herbsttagung 2016)

Die Arbeit der Pressestelle ist und war auch 2016 von einer großen Vielfalt an Tätigkeiten und Aufgaben geprägt. Angesichts des Reformationsjubiläums 2017 stehen der „Kirchentag auf dem Weg“ in Dessau-Roßlau vom 25.-28. Mai und der „Stationenweg“ in Bernburg am 18.

1200 Mai ganz im Mittelpunkt. Es liegt in der Natur der Sache, dass die eigentlichen Ergebnisse der 2016 geleisteten Arbeit zum großen Teil erst im kommenden Jahr sichtbar sein werden.

Da beide genannten Ereignisse nicht allein von unserer Landeskirche verantwortet werden, sondern auch von den beteiligten Kommunen sowie dem Durchführungsverein „Reforma-

1205 tionsjubiläum 2017“ in Wittenberg, hat sich das Aufgabenspektrum für die Pressestelle im Verhältnis etwa zu Anhaltischen Kirchentagen verschoben. Werbematerialien werden in Wittenberg koordiniert und mit uns lediglich abgestimmt. Gemeinsam mit dem Reformationsbüro unserer Landeskirche sind wir für Zuarbeiten in Text und Bild zuständig. Die Pressearbeit wird hingegen weitgehend in Anhalt gemacht und von der Pressestelle koordiniert,

1210 ebenso die Social-Media-Aktivitäten.

Zu erwähnen ist im Zusammenhang mit dem Reformationsjubiläum auch ein deutlicher Zuwachs an Sitzungen und Vorbereitungsrunden mit unterschiedlichsten Partnern aus der Landeskirche und darüber hinaus. Innerhalb des Programmausschusses für den „Kirchentag auf dem Weg“, in dem ich Mitglied bin, werden die Aufgaben sinnvoll verteilt. Die Zusammen-

1215 arbeit mit dem Reformationsbüro, namentlich mit Andreas Janßen, Maren Springer-Hoffmann und Annett Helmecke-Possehl, ist dabei eng und gut. Neben der Beteiligung an vielen anderen Aspekten der Vorbereitung ist die Pressestelle mit verantwortlich für die Organisation des Kulturprogramms zum Kirchentag auf dem Weg, vor allem für Absprachen mit dem

1220 Anhaltischen Theater.

Besonders hervorzuheben ist auch meine 10-tägige Dienstreise zu deutschsprachigen evangelischen Landeskirchen und Gemeinden in Namibia und Südafrika. Ziel war, die bestehenden Kontakte zu intensivieren und Beratung in Sachen Öffentlichkeitsarbeit zu leisten. Meine

1225 Anregungen fielen auf fruchtbaren Boden und wurden sehr gerne angenommen. So wie wir als Landeskirche Anhalts immer wieder Unterstützung von größeren Partnerkirchen erhalten, ist es auch wichtig, selbst Hilfe zu leisten – und sich der Gemeinsamkeiten im christlichen Glauben wieder neu bewusst zu werden.

**1230 Pressearbeit**

Pressemitteilungen (160 pro Jahr) → landeskirchlich / Gemeinden / Kirchenmusik / Kooperation mit anderen Partnern

- Newsletter (digital)
- Pressespiegel (Printmedien und online, z.T. TV und Radio), Archivierung

1235

- Kontakt zu Redaktionen
- Interviewanfragen
- Redaktion von Texten (KP u.a.)
- Beratung Gemeinden, Einrichtungen, Dienststellen (auch in Konfliktfällen)

1240

Über die intensive Präsenz in regionalen Medien hinaus war unsere Landeskirche vielfach auch in überregionalen Medien präsent, vor allem im Zusammenhang mit der Eröffnung der sanierten Schlosskirche in Bernburg.

**Publikationen 2016 (Auswahl)**

1245

- Jahres-Wochenkalender für 2017: Wochenkalender zum Thema „Reformation in Anhalt“
- Programmhefte, Gottesdienstabläufe u.a.m.
- Begleitung einer 200-seitigen Publikation zu den Auswirkungen des Ersten Weltkrieges auf die Kirche in Bernburg

1250

- Veröffentlichungen zum Reformationsjubiläum 2017

**Gemeindebrief**

- Beratung Gemeinden
- Fortbildungen z.B. in Pfarrkonventen

1255

- Vorlagen

**Internet**

- Pflege und Entwicklung: Landeskirche / Lutherweg / Stiftung Entschlossene Kirchen
- Beratung von Gemeinden und Einrichtungen

1260

- Zusammenarbeit mit dem Programmierer Thomas Steinberg und der Fachhochschule Potsdam

In den Gemeinden der Landeskirche gibt es rund 25 verschiedene Internetseiten, viele Gemeinden sind aber noch nicht online. In einem Modellprojekt ist für zwei Gemeinden eine

1265

Internetpräsenz auf dem Portal der Landeskirche eingerichtet worden (Güsten). Dies hat sich

bewährt und kann ausgebaut werden, setzt allerdings voraus, dass es in den Gemeinden jemanden gibt, der den Auftritt aktuell hält.

1270 Statistik [www.landeskirche-anhalts.de](http://www.landeskirche-anhalts.de): monatlich rund 5.600 (visits), 16.100 Page Impressions. Der Newsletter wird durchschnittlich 200 Mal heruntergeladen und dann weiterverschickt.

### **Social Media**

1275 Die Social-Media-Aktivitäten mit der Facebook-Seite der Landeskirche haben sich verstetigt und sind ein wichtiger und selbstverständlicher Teil der Öffentlichkeitsarbeit geworden. Durchschnittlich wird täglich etwas gepostet. Derzeit hat die landeskirchliche Facebook-Seite über 520 Anhänger, das sind 120 mehr als im Jahr zuvor.

### **Netzwerkarbeit**

1280 - Gemeinsame Projekte mit kirchlichen und nichtkirchlichen Partnern (Pressestellen anderer Landeskirchen, verschiedenste Partner im Rahmen der Vorbereitungen auf das Reformationsjubiläum, Diakonie, Kommunen, Landkreise, Ministerien, Anhaltisches Theater, Lutherweg, Anhaltische Landschaft, Kulturstiftung Dessau-Wörlitz, Landesamt für Denkmalschutz, Umweltbundesamt u.a.m.)

### **1285 Allgemeine Anfragen**

- per Mail und telefonisch (direkt an Pressestelle oder allgemein an Landeskirche)

### **Interne Kommunikation und Verwaltung**

- Bilddatenbank
- 1290 - Brückenfunktion zwischen Einrichtungen, zwischen Landeskirche und Gemeinden
- Verteilung Informationsmaterial an Gemeinden
- Lager Öffentlichkeitsarbeit

1295 Einen immer größeren Raum nimmt das Fotografieren und die Verwaltung von Bilddateien ein. Viele Fotoarbeiten übernimmt die Pressestelle selbst, auch um Kosten zu sparen. Nur selten müssen Bilder eingekauft werden.

### **Gremienarbeit**

- 1300 - Vertretung der Landeskirche bei den Gesamttagungen der Pressesprecher und Öffentlichkeitsarbeiter, im Vorstand des Evangelischen Pressedienstes (epd) Ost, beim Ev. Presseverband in Mitteldeutschland (Hrsg. Kirchenzeitung „Glaube und Heimat“), beim Rundfunkausschuss für die kirchliche Rundfunkarbeit in Mitteldeutschland, bei

der Lutherweg-Gesellschaft (hier auch Pflege der Internetseite und strategische Öffentlichkeitsarbeit u.a.m.)

1305

#### Mediale Aufgaben und Zuständigkeiten außerhalb der Pressestelle

- Kirchenzeitung „Glaube und Heimat“ (Redaktion Kirchenzeitung – Dienstleistung für die Ev. Landeskirche Anhalts)
- Rundfunkgottesdienste und Betreuung von Radioandachten (Rundfunkbeauftragte der EKM – Dienstleistung für die Ev. Landeskirche Anhalts) – siehe eigener Bericht von der Verantwortlichen Ulrike Greim.
- Beiträge bei Radio SAW (IAD – Internationaler Audiodienst – Dienstleistung für die Ev. Landeskirche Anhalts). Beiträge sind unter <http://www.landeskirche-anhalts.de/ser-vice/kirchennachrichten-radio-saw> nachzuhören.

1310

1315

Die vom „Internationalen Audio-Dienst“ hergestellten Beiträge über das kirchliche Leben in Anhalt (jährlich 52) werden Sonntagfrüh zwischen 8 und 9 Uhr ausgestrahlt und erreichen jeweils über 230.000 Hörerinnen und Hörer. Um Menschen zu erreichen, die sonst oft zu Kirche wenig Bezug haben, ist dieses Medium unerlässlich. Die Investition lohnt sich.

1320

#### Mitarbeitende

- Silvia Schmidt (Zeitungsschau, Rechnungen – 8 Wochenstunden)
- Unterstützung und Gestaltung Newsletter: Ilka Hillger

1325

Hervorzuheben ist auch die sehr gute Zusammenarbeit mit der freien Grafikerin Sandra Heinze, die nahezu alle Publikationen unserer Landeskirche gestaltet und damit wesentlich beiträgt zu einem einheitlichen Erscheinungsbild der Publikationen.

1330

#### 10. Polizeiseelsorge

Die Polizeiseelsorge unserer Evangelischen Landeskirche Anhalts leistet ihren eigenständigen Beitrag in der ökumenisch verantworteten Polizeiseelsorge der Kirchen in Sachsen-Anhalt. Sie ist Berufsbegleitung an gesellschaftlich sensibler Schnittstelle zwischen Kirche und Staat und erfüllt ihre Aufgabe mit ihren Kernkompetenzen *begleitende Seelsorge* und *wertbezogene Handlungsorientierung*. Sie wirkt an den Menschen, die in besonderer Weise zu den Ereignissen des Unrechtes und des menschenverachtenden Verbrechens gerufen werden und mit deren Auswirkungen konfrontiert

1335

sind. Kontinuierliche und auf Dauer angelegte Begleitung der Bediensteten der Polizei in Vollzug und Verwaltung ist das Proprium der Polizeiseelsorge. Sie hat dabei den ganzen Menschen im Blick und begleitet ihn auf seinem Weg im Dienst wie im Privaten. Auch seine Angehörigen sind darin mit einbezogen. Diese Wegbegleitung geschieht nicht nur in Form der kritisch-solidarischen Dienstbegleitung, sondern auch bei Feierlichkeiten und offiziellen Veranstaltungen, zu traurigen und fröhlichen Anlässen, sowie bei Konflikten im Kollegenkreis und in den Familien.

Die anlassungebundene aufsuchende Präsenz der Polizeiseelsorge in den Dienststellen, die „Seelsorge im Vorbeigehen“, ermöglicht eine niedrigschwellige Begegnung mit den Polizeibediensteten und bietet die Gelegenheit zu Verabredung von Folgegesprächen im dienstlichen wie im häuslichen Bereich. Auf diese Weise erlangt der Polizeipfarrer Kenntnis von Konflikten und Nöten in beiden Bereichen und es können entsprechende Angebote zur Lösung entstandener Probleme gemacht werden: Aussprachen oder Mediation, Trost und Zuspruch, auch Aus- und Fortbildung im Rahmen der wertbezogen Handlungsorientierung.

Eine besonders intensive Einzelbegleitung erfolgt seit dem Tod der chinesischen Studentin Janghe Li im Mai 2016 in Dessau. Die Eltern des einen Tatverdächtigen sind Polizeibedienstete. Weiterhin erfolgte die Beisetzung der Mutter eines Polizeibediensteten im Juli dieses Jahres in Thalheim. In zwei Fällen gab es eine längere Beanspruchung der Polizeiseelsorge bei der Klärung familiärer Probleme, die zu einem positiven Abschluss gebracht werden konnten.

Die anlassbezogene Präsenz der Polizeiseelsorge wird in besonderen Situationen in Anspruch genommen. Hier werden Vorgesetzte und die Mitglieder des Seelsorgebeirates wirksam. Es sind vor allem die Angebote der Polizeiseelsorge zur Einsatzbegleitung/Einsatznachsorge bzw. der Aus- und Fortbildung.

In der Zeit vom August 2015 bis Januar 2016 erreichten bis zu 4x pro Woche im Bereich der Polizeidirektion Ost ca. 25.000 Flüchtlinge den Bahnhof Bitterfeld. Sie traten von dort aus ihre Weiterreise nach Sachsen, Thüringen und innerhalb Sachsen-Anhalts an. Im gleichen Zeitraum und in der Folgezeit kam es zu zahlreichen versammlungsrechtlichen Aktivitäten von Befürwortern und Gegnern der Flüchtlingspolitik der Bundesregierung sowie im Vorfeld der Landtagswahl in Dessau-Roßlau, Wittenberg, Gräfenhainichen, Vockerode, Köthen, Raguhn ..., die von Polizeikräften abgesichert werden mussten.

Nach belastenden Einsätzen, schwere Verkehrsunfälle, Ereignisse mit unnatürlich Verstorbenen und Schwerverletzten ist die Polizeiseelsorge eingebunden in das System der Nachsorge für die Einsatzkräfte. Zum einen leitet sie das Kriseninterventions-

1375 onsteam der Polizei fachlich und organisatorisch an, zum anderen wirkt sie eigenständig drüber hinaus. Neben einer Reihe von schweren Unfällen wirkte die Ermordung eines 13jährigen durch einen Altersgefährten in Bad Schmiedeberg besonders nachhaltig bei den Einsatzkräften nach; nicht zuletzt deshalb, weil sie z.T. selber Kinder in diesem Alter haben. Weiterhin war die Polizeiseelsorge mit intensiven Gesprächen in Dienststellen der Polizei im Zusammenhang mit der Straftat an der chinesischen Studentin im gesamten Bereich der Polizeidirektion befasst. Darüber begleitete sie die Angehörigen und die Kollegen der im Berichtszeitraum während ihrer Dienstzeit verstorbenen Kollegen. In zwei Fällen wurde dazu auch eine Veranstaltung in der Polizeikirche in Großkühnau vorbereitet. Dort fanden in diesem Jahr auch zwei

1380 Segnungen statt. In einem Fall war es ein Jubiläum, in dem anderen eine Versöhnung nach einer längeren Krise in der Partnerschaft.

Die Polizeikirche ist angefragter Veranstaltungsort von Seminaren im Rahmen der Aus- und Fortbildung. Schwerpunkte bildeten in diesem Jahr das Themenfeld „Religionskunde und interkulturelle Kompetenz“ sowie „Stress- und Stressbewältigung nach belastenden Einsätzen“.

1390 Das Engagement der Polizeiseelsorge unserer Landeskirche in der Aus- und Fortbildung erfährt seine Würdigung auch dadurch, dass die Fachhochschule der Polizei in Aschersleben plant, den Polizeiseelsorger in die Erteilung des berufsethischen Unterrichtes an dieser Einrichtung einzubinden. Hintergrund ist der steigende Bedarf an Lehrkräften aufgrund der Erhöhung der Neueinstellungen bei der Polizei in den kommenden Jahren.

1395

Dankbar sind wir dafür, dass die Arbeit der Polizeiseelsorge von den Mitgliedern ihres Beirates mitgetragen und mitverantwortet wird. Es sind Polizeibedienstete aus der Schutz- und Kriminalpolizei sowie der Verwaltung. Sie wirken auf verschiedene Weise in den Dienststellen dafür, dass den Kolleginnen die Möglichkeiten der Polizeiseelsorge bekanntgemacht, auch angenommen werden. Sie vermitteln Gespräche und geben zeitnah Kenntnis von Problemfällen. Sie arbeiten an der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen mit. Zu nennen ist hier vor allem die Ausrichtung der zentralen Gedenkfeier für die während der Dienstzeit verstorbenen Polizeibediensteten des Landes Sachsen-Anhalt unter der Schirmherrschaft des Innenministers

1400 Dr. Holger Stahlknecht. Sie fand am 21. November 2015 in Dessau-Roßlau statt. An

1405

dieser Stelle sei der St. Johanniskirche für die Bereitstellung der Kirche und Frau OKR'In Möbius für ihr geistliches Wort gedankt.

Ebenso gilt der Dank den Gemeinden, die mit ihrem Gebet die Arbeit der Polizeiseelsorge unterstützen. Vor allem der Gemeinde Dessau Ziebigk-Großkühnau, die darüber hinaus ihre Kirche und Gemeinderäume diesem Arbeitsfeld unserer Landeskirche zur Verfügung stellt und Gastfreiheit gewährt.

Michael Bertling, Landespolizeipfarrer

(Ulrich Hänel, Halle, Polizeipfarrer i.R., Abwesenheitsvertreter)

## 1415 11. Landesdiakoniepfarrer

### Bericht zur Arbeit des Landesdiakoniepfarrers im Jahr 2015/16

1. Selbstverständlich verantwortet der Berichterstatter regelmäßig Andachten und Gottesdienste für Mitarbeitende und Bewohner in diversen Anhaltischen Einrichtungen. Zu den Höhepunkten gehört sicher die alljährliche Christvesper in der Schloss Hoym Stiftung, mit spontan improvisierter musikalischer Begleitung durch einzelne BewohnerInnen und einem ad hoc- Krippenspiel.

Im Berichtsjahr bot der Berichterstatter unterschiedlichste Weiterbildungen im diakonisch-geistlichen Themenfeld in verschiedenen Anhaltischen diakonischen Einrichtungen an. Auffällig war, dass vor allem ein Angebot – „Fremdsein“ in der Bibel – zwar in drei Einrichtungen angeboten wurde, aber auch drei Mal mangels Anmeldungen abgesagt werden musste. Andere Fortbildungen – z.B. zum Thema „Was sind eigentlich Engel?“ – waren regelrecht überlaufen.

In der Schloss Hoym Stiftung wie in der Kanzler von Pfau'schen Stiftung führte und führt der Berichterstatter eine vierteilige Fortbildung „Diakonik“ für die mittlere und obere Leitungsebene durch – diese führt zu interessanten Diskussionen und Entwicklungen.

In der Schloss Hoym Stiftung gab es einen Prozess zur Entwicklung eines Aussegnungsrituals bei Sterbefällen für die Wohnbereiche; das Ergebnis ist ein durch Mitarbeitende selbst entwickeltes liturgisches Formular, das so gestaltet ist, dass es auch dem christlichen Glauben Fernstehende mitvollziehen können sowie eine „Aussegnungskiste“ mit dem Grundinventar für solche Andachten.

2. Der Landesdiakoniepfarrer sitzt in den Kuratorien bzw. Vorständen fast aller Anhaltischen Diakonischen Einrichtungen. Dabei ist nicht immer zu trennen, ob er diese Ämter als Vertreter des DW EKM oder der Landeskirche ausübt.



1440 Die Feststellung der letzten Berichte, dass es sich insgesamt feststellen lasse, „dass es im Moment für alle Einrichtungen schwierig ist, einen Weg zwischen Sozialmarkt, Kostendruck, Profilbildung, fachlicher Professionalität, drittem Weg und christlicher Nächstenliebe zu finden“ kann nur wiederholt werden.

Längere Zeit war der Fortbestand der Schwangerschaftskonfliktberatung des Diakonischen Werks Zerbst fraglich; mittlerweile ist ihr Bestand wieder gesichert. Die Zerbster Tafel ging  
1445 in einen selbständigen, nichtdiakonischen Verein über.

In Dessau gab es intensive Diskussionen zu einem diakonischen Engagement in der Arbeit mit Flüchtlingen über die Migrationsberatung der Stiftung Evangelische Jugendhilfe St. Johannis Bernburg hinaus. Letztlich verlief diese Initiative wegen nicht zu klärender Raum- und Be-  
1450 treuungsfragen im Sande.

Das Anhalt Hospiz hat in Zerbst den Grundstein für ein zweites Hospiz gelegt. Die Erweiterung des Dessauer Hospizes ist mittlerweile in Betrieb gegangen.

Die Errichtung einer weiteren Wohngemeinschaft für seelisch Behinderte in Güterglück durch das Diakonische Werk Zerbst ist leider nicht zustande gekommen.

1455 In Schloss Hoym wurde im Schlossgelände ein barrierefreier Neubau für eine weitere Wohngruppe mit speziellem Förderbedarf errichtet.

Im Vorfeld des 150-jährigen Jubiläums der Kanzler von Pfau'schen Stiftung in Bernburg gab es einen Prozess zur Überprüfung des Leitbildes – auch wenn dieser Prozesses nicht zur Zufriedenheit aller verlief, ergab er doch, dass das Leitbild nicht verändert werden, sondern  
1460 wieder stärker ins Bewusstsein gehoben werden soll.

Im Diakonischen Werk des Kirchenkreises Dessau e.V. haben in diesem Jahr die beiden Sozialstationen, das Beratungszentrum und die Bahnhofsmision 25-jähriges Jubiläum. In der Bahnhofsmision gibt es nach einer Durststrecke wieder zwei durch die Arbeitsagentur geförderte Arbeitsplätze, die helfen, eine regelmäßige Öffnung der Einrichtung sicherzustellen.  
1465

4. Im April gab es gegenseitige Besuche der für Diakonie Verantwortlichen in der Hussitischen Kirche in Tschechien und der Evangelischen Landeskirche in Anhalt.

Im Bereich der Hussitischen Kirche entstanden in den letzten Jahren etliche in Gemeinden verwurzelte neue Initiativen Diakonischer Arbeit. Zugleich fällt die völlig andere Struktur der sozialen Arbeit in Tschechien auf, die im Unterschied zu Deutschland nicht subsidiarisch begründet ist. Näheres findet sich in dem seinerzeit gegebenen Bericht.  
1470

5. Nach wie vor offen ist das Amt des Kreisdiakonieparrers im Kirchenkreis Ballenstedt. Derzeit wird es durch Kreisoberpfarrer Dr. Hering mit verwaltet.

Entgegen dem im letzten Bericht Dargestellten arbeitet im Vorstand der Schloss Hoym Stiftung nach wie vor Pfarrerin Anke Dittrich, jetzt Pfarrerin der Braunschweigischen Kirche, mit. Im Rahmen einer Festveranstaltung erhielt Frau Doris Kiwel, langjährige Geschäftsführerin in Schloss Hoym, aus ihren Händen das Goldene Kronenkreuz.

gez. Peter Nietzer

## 1480      12. Kirchentagsausschuss

### 1. Das Festjahr 2017 und die unterschiedlichen Kirchentage

Im „Kirchentagszwischenjahr“ werfen große Ereignisse ihren Schatten voraus: Im Rahmen des Festjahres 2017 findet in Berlin und Wittenberg vom 24.-27. Mai 2016 der 36. Deutsche Evangelische Kirchentag unter Losung „Du siehst mich“ statt. Parallel dazu finden in fünf mitteldeutschen Städten u.a. Dessau „Kirchentage auf dem Wege“ statt. Unter dem Motto „Forschen. Lieben. Wollen. Tun.“ – der Dekonstruktion eines Aphorismus von Moses Mendelsohn – erwarten wir vom 25. bis 27. Mai 2017 hier in Dessau ca. 5000 Besucher. Beide Ereignisse, der DEKT und die KTaW's münden in einen großen zentralen Gottesdienst, der am 28. Mai auf den Elbwiesen vor der Silhouette Wittenbergs stattfinden wird. Dazu werden ca. 300.000 Menschen erwartet.

Der Kirchentagsausschuss ist einerseits über seine Mitglieder an ganz unterschiedlichen Stellen in die Vorbereitung des Dessauer Kirchentags eingebunden. Zum anderen wird er – so die Beschlusslage – Gruppenfahrten zu diesen Kirchentagsereignissen fördern.

### 2. Aus der Ausschussarbeit

Im Berichtszeitraum tagte der Ausschuss turnusgemäß zweimal. Er ist derzeit mit 8 Personen besetzt. Außer Ballenstedt und Zerbst sind alle Regionen der Landeskirche im Ausschuss vertreten.

Die finanzielle Situation entspricht den Planungen.

### 3. Das Projekt „Ökumene in der Mitte“

Hier sei nur erwähnt, dass der Ausschuss auch dieses Projekt begleitet und regelmäßig personell unterstützt. Die Möglichkeiten für das Jahr 2017 werden derzeit geprüft.

gez. Peter Nietzer

1505

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit

Joachim Liebig

Kirchenpräsident 5. Oktober 2016

1510

1515